

HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2021 · Nummer 12 · Freitag, 10. Dezember 2021





*Eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit
sowie
einen guten Start ins neue Jahr wünschen
der Bürgermeister,
der Gemeinderat und
die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.*



Freude im Advent

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in dem bekannten Weihnachtslied ist von der Freude im Advent die Rede. Können wir uns in der momentanen Situation wirklich ehrlichen Herzens freuen? Oder bedrücken uns die aktuellen Umstände zu sehr? Sicher hatten wir alle die gute Hoffnung, dass die Advents- und Weihnachtszeit in diesem Jahr entspannter verläuft, als im vergangenen 2020. Der Januar 2021 begann sehr verhalten. Die Pandemie bestimmte unser Leben. Worte wie Kontaktbeschränkung, Lockdown, Inzidenz, Notbetreuung, Besuchssperre, Testzentrum, PCR- und Schnelltest, Homeoffice, Homeschooling und RKI fanden Eingang in unseren Alltag und lähmten die Freude. Jedoch fanden sich immer wieder viele Anlässe, Freude zu den Menschen zu bringen.

Anfang Januar gab es reichliche Winterfreuden durch den vielen Neuschnee. Die Schlitten, Skier, Snowboards und andere Wintersportgeräte kamen auf den Hohndorfer Hängen zum Vergnügen aller zum Einsatz. Die Kinder mit ihren Eltern und Großeltern zeigten all ihre Kreativität beim Schneemann bauen. Es war eine Freude, die Vielfalt der Schneemänner und -frauen im gesamten Ort zu entdecken.

Die Sternsinger waren im Januar nur digital unterwegs, aber den Segensspruch konnte man bestellen und ihn selbst an der Haustür anbringen. So konnte auch Geld gesammelt werden. Dieses wurde dann natürlich gespendet. Damit konnte vielen Menschen eine Freude bereitet werden.

Die Durchführung von unseren Ortsfesten gestaltete sich sehr schwierig. Wir standen stets in Kontakt mit den Behörden, aber auch mit den Menschen, welche diese Feste ausgestalten. Das Springbrunnenfest und die Bergmännische Spätschicht mussten leider ausfallen. Aber als wir die Möglichkeit erhielten, das Hohndorfer Dorffest durchführen zu können, haben wir diese Chance ergriffen. Einige Hohndorfer Vereine und die Gemeindeverwaltung haben diesen Höhepunkt in nur sechs Wochen vorbereitet. Es war ein echter Kraftakt, aber die Besucher des Festes entschädigten uns alle für den großen Aufwand. Es war an diesen beiden Tagen eine große Freude unter den Gästen zu spüren. Ich finde es ganz wichtig, solche Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen. Sie bieten den Rahmen für lockere Gespräche in einem wohlthuenden Ambiente. All das trägt dazu bei, die entstandenen Gräben zuzuschütten und Vorurteile sowie gesteigerte Emotionen abzubauen.

Den Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober konnten wir ebenfalls gemeinsam feiern. Das Bergmusikkorps gestaltete den musikalischen Rahmen, das war natürlich für viele Anwesende eine große Freude, wieder

einmal Livemusik zu hören. Natürlich bestand auch die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Eine kleine Bergmännische Spätschicht konnten wir im September feiern. Am Traditionspunkt Helene-Ida-Schacht trafen sich viele Hohndorferinnen und Hohndorfer, um die neuen Tafeln der „Sächsischen Kohlenstraße – Bergbaulehrpfad Hohndorf“ einzuweihen. Sehr kurzfristig gab es dazu eine Einladung der Gemeinde. Ein kleiner Bergaufzug der Knappschaft Lugau-Oelsnitz und das Bergmusikkorps gaben dieser Veranstaltung einen wunderbaren Rahmen. Voller Freude lauschten alle der guten Musik bei schmackhaftem Bier und Roster, welche der Schützenverein für alle bereithielt.

Im Frühjahr konnte der neue Spielplatz am Sachsenringblick zur Nutzung freigegeben werden. Schnell haben die Kinder dieses Kleinod entdeckt und in Benutzung genommen. Die Freude beim Spielen auf dem Gelände ist den Kindern anzusehen.

Der umgestaltete Schulhof stand zum Schuljahresabschluss im Fokus. Die Eltern und Großeltern lauschten dem Kulturprogramm der Kinder. Die Kinder freuten sich über die Auszeichnungen vom Sportfest. Ich empfand eine große Freude bei all dem fröhlichen ungezwungenen Feiern. Zum Schluss nahmen die Kinder den neuen Schulhof in Besitz. Ein wunderbares Treiben begann. Unsere Schule beging dieses Jahr ihr 130-jähriges Jubiläum. Die Schulleitung verlegte die Festwoche auf den Monat September. Die verschiedensten Aktivitäten gestalteten alle Mitmacher so, wie es die aktuellen Coronaregeln verlangten. Zum Abschluss der Festwoche gab es ein sehr schönes Programm der Kinder, was alle Anwesenden begeisterte und viel Freude bereitete. Auch hier gab es die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Als Bürgermeister bekommt man viele Briefe. Manchmal sind es Probleme, Sorgen oder Nöte, die mir dann beschrieben werden. In diesem Jahr bekam ich aber zwei ganz besondere Briefe. Ein Junge im Grundschulalter schrieb mir von seinen Aktivitäten bei der Müllberäumung am ehemaligen Steinkohlenmahlwerk. Ein Mädchen sendete mir Pfingstgrüße mit einer selbstgebastelten Pfingstrose, die auf meinem Schreibtisch einen Ehrenplatz gefunden hat. Meine Freude über diese Briefe war riesig und sie motivieren mich bei meiner Arbeit.

Anfang Mai eröffnete die Theodor Fliedner Stiftung in der „Eisenbahn“ eine Teststation, die dann vom Behindertenverband weitergeführt wurde. Gemeinsam haben wir das aus unserem Ort heraus entwickelt. Gern wurde die Möglichkeit von unseren Bürgerinnen und Bürgern angenommen. Frau Dipl. med. Kriskcher gab im April die Beendigung ihres Dienstes als Allgemeinmedizi-

nerin für den 30. September bekannt. Da keine Nachfolgeregelung in Sicht war, gab es natürlich sehr große Sorge bei ihren Patienten. Jedoch konnte in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Kreiskrankenhaus Stollberg die Lösung des Problems erfolgreich bewältigt werden. Seit dem 4. Oktober arbeitet Frau Dr. Uzun im MVZ Hohndorf. Die Freude bei allen Patienten ist groß. Ich bedanke mich bei Frau Mozelewski und Gabriele Kriskcher für die konstruktive Zusammenarbeit.

Das Altenheim der Theodor Fliedner Stiftung hat nach Fertigstellung im Juli seinen Betrieb aufgenommen. Ein lang gehegter Wunsch der Hohndorfer Bürgerschaft hat sich umgesetzt. Es ist für die alten Menschen eine große Freude, ihren Heimatort nicht mehr verlassen zu müssen.

Damit die Entwicklung unseres Ortes nicht ins Stocken gerät, hat der Gemeinderat auch in den schwierigen Zeiten aktiv gearbeitet. So konnten die Weichen für zukünftige Projekte gestellt werden. Mit viel Engagement jedes einzelnen Mitgliedes des Rates haben wir viel erreicht. Das Gebiet Breitscheid II wird dieses Jahr fertiggestellt. In diesem neuen Wohngebiet sind bereits zehn Eigenheime, und damit ein Stück Leben, entstanden.

Die Schulhausdachsanierung läuft. Das Waldeck konnte eine Grunderneuerung erhalten. Die Freude bei den Wanderern war zur kleinen Einweihung spürbar.

Die brandschutztechnische Sanierung unseres Kultur- und Sportzentrums „Weißes Lamm“ ist aufs Gleis gehoben und der Zug wird bald ins Rollen kommen.

Für die aktive Arbeit des Gemeinderates und der Fachausschüsse Bau und Soziales möchte ich mich hier ausdrücklich bedanken. Die Zusammenarbeit mit euch ist mir eine große Freude.

In unserem Dorf gibt es ein gutes Zusammenwirken der Vereine, der Schule, der Kirche, der Gewerbetreibenden, der Handwerker, der Gemeindeverwaltung und vieler Bürger. Das empfinde ich als einen großen Schatz, der nie verloren gehen darf. Daran müssen wir gemeinsam weiter arbeiten, um unseren Ort lebenswert zu erhalten. An dieser Aufgabe mitzuwirken, bringt Freude ins Herz, weil man etwas für jemand anderes tut und dafür Dank oder auch ein Lächeln zurückbekommt.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest sowie ein gutes, mit viel Freude gefülltes, 2022.

Glück auf!

Ihr Bürgermeister
Matthias Groschwitz



Weihnachtliches Hohndorf



Weihnachtliches Hohndorf



Wir bedanken uns recht herzlich bei der Fotografin Valentina Patzlaff.

Informationen

■ Das mobile Impfteam kommt nach Hohndorf

Am 27.12.2021 in der Zeit von 9.00-15.30 Uhr ist das mobile Impfteam des DRK vor Ort im Weißen Lamm. Eine Terminvergabe erfolgt nicht. Es werden Erst-, Zweit- und Dritimpfungen verabreicht.

Kontakte: Telefon 0152/01573953
E-Mail impfzentrum@drk-asz.de

Es hat sich Nachwuchs eingestellt

Wir gratulieren ganz herzlich:

*Katja und Patrick Winter
zur Geburt des Töchterchens
Leni,*

*Ida und Jonathan Dietzsch
zur Geburt des Söhnchens
Edgar,*

*Yvette Roch und Sascha Stieler,
sie haben einen kleinen
Arno Marius.*

*Wir wünschen viel Freude und
beste Gesundheit für die jungen Familien.*

■ Vorweihnachtsbesuch der Kindertagesstätten

Am 25. November statteten die Kindertagesstätten „Rappelkiste“ und „Saatkorn“, wie in jedem Jahr in der Vorweihnachtszeit, der Gemeindeverwaltung einen Besuch ab. Die Vorfreude und Spannung bei den Angestellten war wie immer groß. Im Foyer betätigten sich die „Rappelkisten-Wichtel“ mit dem Schmücken eines wunderschönen vom Bauhof aufgestellten Tannenbaums. Engel und Weihnachtsmänner haben die Kinder liebevoll mit ihren Erzieherinnen gebastelt, um den Weihnachtsbaum zu dekorieren. Sehr zur Freude der Verwaltung und der Besucher des Rathauses erstrahlt dieser nun in einem wunderschönen Glanz und steigert die Vorfreude auf das Fest.



Nach dem Besuch bestaunten die Kinder den Schwibbogen vor dem Rathaus und lernten dabei viel Neues von ihren Erzieherinnen. Die Kinder der Kita Saatkorn überbrachten einen musikalischen Weihnachtsgruß und ein Geschenk für das Rathaus. Mit ihren Erzieherinnen sangen sie Lieder aus dem geplanten Krippenspiel „Die Stadt die Weihnachten vergaß“, welches leider nicht stattfinden darf. Nichts desto trotz wurden die Lieder nicht umsonst geübt und erfreuten die Herzen der Verwaltung und trugen die Weihnachtsbotschaft ins Gemeindeamt. Eine großartige Idee in schwierigen Zeiten.



Der Bürgermeister bedankte sich mit einem kleinen Geschenk bei jedem Kind und wünschte allen ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Wir danken den Einrichtungen für ihre gute Arbeit im vergangenen Jahr an den Kindern und die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und wünschen allen ein schönes Weihnachtsfest und einen angenehmen Jahreswechsel.

Angela Planert

■ Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2022

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
05.01.	14.01.
02.02.	11.02.
02.03.	11.03.
30.03.	08.04.
04.05.	13.05.
31.05.	10.06.
29.06.	08.07.
03.08.	12.08.
31.08.	09.09.
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.



Informationen

Partnerschaftsbank aufgestellt

Als die Delegation aus der Partnerschaftsgemeinde Hohndorf/Sachsen vor wenigen Wochen in Kronau weilte, hatte sie ein attraktives Gastgeschenk mit im Gepäck.

Bürgermeister Frank Burkard durfte von seinem Amtskollegen Matthias Groschwitz aus Hohndorf eine Partnerschaftsbank entgegennehmen, welche die beiden Herren dann auch gleich einweihen.

Das ansprechende, in „Kronau-Blau“ gehaltene Sitzmobiliar trägt auf der Vorderseite eine Tafel, welche den



Dank der Gemeinde Hohndorf für die nun 30 Jahre währende Partnerschaft mit Kronau zum Ausdruck bringt. Ein besonderes Highlight findet sich auf der Hinterseite der Rückenlehne. Dort sind sehr sehenswerte Bilder mit teilweise historischem Wert aus den zurückliegenden 30 Jahren Gemeindepartnerschaft angebracht. Es lohnt sich daher ganz im Besonderen, dem Sitzmobiliar in der Jahnstraße unweit der Mehrzweckhalle Besuche abzustatten. Um auch mobilitätseingeschränkten Personen die Nutzung zu erleichtern, wurde der Standort vom Gemeindebauhof barrierefrei gestaltet. Tipps dazu gab der kommunale ehrenamtliche Behindertenbeauftragte Manfred Haas. *Armin Einsele – Gemeinde Kronau*



Nachruf

Am 15. November verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter

Herr Sieghardt Neubert

im Alter von 69 Jahren.



Am 1. September 1993 begann Herr Neubert seine Tätigkeit in unserer Verwaltung. Als erfahrener Elektroingenieur arbeitete er sich rasch in das vielfältige Aufgabengebiet des Bauamtes ein und konnte sein Wissen in die in dieser Zeit im Umbruch befindlichen Verwaltungsaufgaben hervorragend einsetzen und die Gemeinde damit positiv voranbringen.

Über 2 Jahrzehnte diente er mit seinem guten Fachwissen als zuverlässiger und verantwortungsbewusster Mitarbeiter unserer Verwaltung.

Für die Rat suchende Bürgerschaft stand er jederzeit zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofes haben ihn in all den Jahren als wertvollen, hilfsbereiten, beliebten Kollegen schätzen gelernt.

Seine Erfahrungen und sein Wissen wurden auch vom Bauausschuss und Gemeinderat überaus geschätzt.

Nach einer schweren Erkrankung kämpfte sich Herr Neubert zurück ins Arbeitsleben und wirkte weiter erfolgreich für unseren Ort. Dafür gebührt ihm unser vollster Respekt.

Am 1. Mai 2015 wurde Herr Neubert in den Ruhestand versetzt. Diese Zeit nutzte er gemeinsam mit seinen Vereinskollegen des Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. und gründete im Rahmen des Ganztagsangebotes der Glückauf-Schule Hohndorf eine ehrenamtliche Arbeitsgemeinschaft „Eisenbahn“.

Mit viel Engagement und einem großen Herz für Kinder entstand ein sinnvolles Freizeitangebot in der Schule, das sich großer Beliebtheit erfreute und rege genutzt wurde.

Zum Dorffest oder Weihnachtsmarkt präsentierte er das neu Errungene der Öffentlichkeit und erhielt dafür große Anerkennung und Begeisterung.

Ehrungen, Sachpreisspenden und eine Einladung in die Sächsische Staatskanzlei im Jahr 2019 zeugen von seiner guten Arbeit im Verein und in der Kinderarbeit.

Außerdem unterstützte er mit interessanten Beiträgen unser Amtsblatt und repräsentierte damit unsere Schule und sein Vereinsleben.

Sein stetiges Engagement hat damit sichtbare Spuren im Ort und bei den Kindern hinterlassen.

Wir werden Herrn Neubert ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

*Der Bürgermeister
Die Gemeindeverwaltung
Der Gemeinderat*

Informationen

Ein Leben voller Musik

Im Alter von 90 Jahren verstarb im November Frau Dr. Krauthoff. Sie lebte seit 1951 in Hohndorf und arbeitete hier auch als Grundschullehrerin. Nach ihrem Staatsexamen an der Humboldt-Universität Berlin promovierte sie in Halle und ging dann für 33 Jahre an das Institut für Lehrerbildung in Rochlitz, wo sie Grundschullehrkräfte ausbildete und einen Chor leitete. Ab 1993 war Frau Krauthoff an der Universität in Leipzig tätig. Ihr Name weckte bei den Menschen, die sie kannten, stets die Erinnerungen an musikalische Erlebnisse. Ich selbst kann mich aus meiner Schulzeit noch gut an das Lied „Die kleinen Weidenkätzchen“ erinnern.

Im Jahr 2008 erschien das Buch „Komm wir malen uns ein Lied“ mit einer Vielzahl der Kinderlieder, die sie komponiert hat. Frau Krauthoff schenkte unserer Schule einen Klassensatz davon. Auch das „Glück-Auf-Lied“, unser Schullied, stammt aus ihrer Feder und wird gern zu besonderen Anlässen gesungen. Zu einem Text von Herrn OstR Eberhardt Börner schrieb Frau Krauthoff die Melodie.

Dieses „Bergmannslied“ wurde dem 20-jährigen Bestehen des Bergbaumuseums Oelsnitz gewidmet.

Trotz ihrer langjährigen Tätigkeit an anderen Orten, blieb Frau Krauthoff immer tief mit ihrer Heimatregion verbunden und arbeitete noch im Rentenalter mit Frau Monika Börner bei der Chorleitung in der Europäischen Grundschule Lichtenstein zusammen. Durch die Aufführung ihrer Werke wird Frau Krauthoff in unserer dankbaren Erinnerung bleiben.

A. Hausmann

Dem Bergbaumuseum Oelsnitz/E. zum
20-jährigen Jubiläum gewidmet

Bergmannslied

Worte: E.Börner
Melodie: I.Krauthoff



1. Va - ter, O pa, Ur - groß - va - ter wa - ren hier im tie - fen Schacht, ha - ben
2. Tau - send Me - ter un - ter Ta - ge füll - ten sie dort Hunt für Hunt, muss - ten
3. War der Ar - beits - tag zu En - de, ging's hin - auf ans hel - le Licht. Schwar - ze

in gar har - ter Ar - beit flei - ßig Koh - le auf - ge - bracht.
boh - ren, ha - cken, schau - fehn je - den Tag so man - che Stund'.
Män - ner, ih - re Au - gen blitz - ten fröh - lich im Ge - sicht.

Schwarz von Staub war'n ih - re Hän - de, koh - len - schwarz war das Ge - sicht.
Schwar - zes Gold, das war die Koh - le, schwar - zes Gold half ge - gen Not.
Mit "Glück - auf" die Berg - leut' grü - ßten, Erz und Koh - le war ihr Glück,

An den lan - gen Ar - beits - ta - gen sa - hen sie die Son - ne nicht.
Für die Kum - pel war die Koh - le wert - voll wie das täg - lich Brot.
und noch heut' vom För - der - tur - me ruft's mit Stolz "Glück - auf" zu - rück.

Berg - mann zu wer - den war frü - her nicht schwer, Berg - mann zu sein da - ge - gen sehr.

Berg - mann zu wer - den war frü - her nicht schwer, Berg - mann sein da - ge - gen sehr.

sein da - ge - gen sehr.



Amtliche Mitteilungen

■ In eigener Sache

Das Rathaus ist vom 24.12. bis 31.12.2021 geschlossen.

Termine können noch bis Donnerstag, den 23.12.2021 vereinbart werden. Im neuen Jahr werden dann Terminvereinbarungen ab dem 03.01.2022 wieder entgegengenommen.

■ Das Wohnungsamt informiert

Die Gemeindeverwaltung vermietet ab sofort Wohnraum aus dem kommunalen Wohnungsbestand.

- **R.-Breitscheid-Straße 17**, 67,54 m² 2 Raum Wohnung
1 Küche, 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Bad
- **Bahnhofstraße 8**, 43,93 m² 2 Raum Wohnung
1 Küche, 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Bad
- **Hauptstr. 14b**, 62 m² 2 Raum Wohnung, 1 Küche, 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Bad und eine kleine Loggia

Interessenten melden sich bitte unter:

Telefon: 037298/302820, E-Mail: g.kunze@hohndorf.com



Amtliche Mitteilungen

Öffentliche Bekanntmachung Ermittlung der Bodenrichtwerte zum 31.12.2020

Durch den Gutachterausschuss des Erzgebirgskreises wurden in seiner Sitzung am 16.09.2021 die Bodenrichtwerte per 31.12.2020 für den Erzgebirgskreis beschlossen.

Die Bodenrichtwerte können in der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses zu folgenden Sprechzeiten:

Montag	8:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	8:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	8:00 – 16:00 Uhr
Freitag	8:00 – 12:00 Uhr

eingesehen werden.

Gemäß § 196 Abs. 3 Satz 2 Baugesetzbuch (BauGB) kann Jedermann von der Geschäftsstelle Auskunft über die Bodenrichtwerte verlangen. Die Geschäftsstelle befindet sich im

Landratsamt Erzgebirgskreis
Geschäftsstelle des Gutachterausschusses
Paulus-Jenisius-Straße 24
09456 Annaberg-Buchholz
Haus A Zimmer 1.38 und 1.37

Urheberrecht

Die Vervielfältigung der Daten für andere Zwecke als den eigenen Gebrauch, auch auf einen anderen Datenträger oder in anderer Form, ist nur mit Erlaubnis des Herausgebers und mit deutlicher Quellenangabe zulässig. Insbesondere die Bodenrichtwerte sind entsprechend i.S. v. § 87 a Abs. 1 Satz 1 UrhG urheberrechtlich geschützt.

Bei weiterem Informationsbedarf steht Ihnen die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses zur Verfügung.



**ZWECKVERBAND
ABFALLWIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN**

Entsorgungstermine 2022

Hohndorf

		Termine
Restabfall		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 10.01./24.01./07.02./21.02./07.03./21.03./04.04./ Di.19.04.* /02.05./16.05./30.05./13.06./27.06./11.07./25.07./08.08./22.08./05.09./19.09./ Di.04.10.* /17.10./ Di.01.11.* /14.11./28.11./12.12./ Di.27.12.*
	nur Sondertour ^A	14-tägig Donnerstag, ungerade Kalenderwoche: 06.01./20.01./03.02./17.02./03.03./17.03./31.03./14.04./28.04./12.05./ Fr.27.05.* / Fr.10.06.* /23.06./07.07./21.07./04.08./18.08./01.09./15.09./29.09./13.10./27.10./10.11./24.11./08.12./22.12.
	nur Hinterrm Idaschacht 3	14-tägig Montag, ungerade Kalenderwoche: 03.01./17.01./31.01./14.02./28.02./14.03./28.03./11.04./25.04./09.05./23.05./ Di.07.06.* /20.06./04.07./18.07./01.08./15.08./29.08./12.09./26.09./10.10./24.10./07.11./21.11./05.12./19.12.
Papier		4-wöchentlich Mittwoch: 05.01./02.02./02.03./30.03./27.04./25.05./22.06./20.07./17.08./14.09./12.10./09.11./07.12.
	nur Sondertour ^A	4-wöchentlich Mittwoch: 12.01./09.02./09.03./06.04./04.05./01.06./29.06./27.07./24.08./21.09./19.10./ Do.17.11.* /14.12.
	nur Hinterrm Idaschacht 3	4-wöchentlich Dienstag: 04.01./01.02./01.03./29.03./26.04./24.05./21.06./19.07./16.08./13.09./11.10./08.11./06.12.
Bioabfall		Januar - März und Dezember, 14-tägig Mittwoch, gerade Kalenderwoche: 12.01./26.01./09.02./23.02./09.03./23.03./14.12./ Do.29.12.*
		April - November, Mittwoch, wöchentlich: Do.21.04.* / Do.09.06.* / Do.06.10.* / Do.03.11.* / Do.17.11.*
	nur Sondertour ^A	14-tägig Donnerstag, ungerade Kalenderwoche: 06.01./20.01./03.02./17.02./03.03./17.03./31.03./14.04./28.04./12.05./ Fr.27.05.* / Fr.10.06.* /23.06./07.07./21.07./04.08./18.08./01.09./ Mi.14.09.** /29.09./13.10./27.10./10.11./24.11./08.12./22.12.
Gelbe Tonne	Biotonnenwäsche	Mittwoch, 14.09.2022
		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 10.01./24.01./07.02./21.02./07.03./21.03./04.04./ Di.19.04.* /02.05./16.05./30.05./13.06./27.06./11.07./25.07./08.08./22.08./05.09./19.09./ Di.04.10.* /17.10./ Di.01.11.* /14.11./28.11./12.12./ Di.27.12.*
	Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm)	Montag, 17.01.2022 Donnerstag, 27.01.2022 nur Sondertour ^A

Achtung! * Verlegung des Entsorgungstermins auf Grund von Feiertag

** Verlegung Entsorgungstermin auf Grund der Biotonnenwäsche

^A **Straßenverzeichnis Sondertour:**

Am Steigergarten, Helenestraße 4c, 6, 8, 13 und 19 a, Hinterrm Idaschacht 1 und 1 a, Poststraße 2, 2a - c, 4 und 6, Talstraße

Allgemeine Informationen

mobile Schadstoffsammlung	Einkaufszentrum, Neue Straße	01.06.2022	14:30 - 15:30	29.09.2022	11:30 - 12:30
	Alte Oelsnitzer Straße, Fleischerberg	01.06.2022	12:45 - 13:30	29.09.2022	13:30 - 14:15
	Termine an ausgewählten Wertstoffhöfen, samstags von 08:00 - 12:00 Uhr				
	Niederdorf	29.01./26.02./26.03./23.04./28.05./25.06./23.07./27.08./24.09./22.10./26.11.			
	Annaberg-Buchholz „Himmlich Heer“	08.01./05.02./05.03./02.04./07.05./04.06./02.07./08.08./03.09./01.10./05.11./03.12.			
	Aue „Lumpicht“	15.01./12.02./12.03./09.04./14.05./18.06./16.07./20.08./17.09./15.10./12.11./10.12.			
	Marienbergr	22.01./19.02./19.03./16.04./21.05./11.06./09.07./13.08./10.09./08.10./19.11./17.12.			
	Zschopau	30.04./30.07./29.10.			

Hinweise zur Schadstoffsammlung: Die Annahme erfolgt in haushaltsüblichen Mengen je Anlieferung, d. h. Mengen bis max. 25 kg bzw. Gebinde bis 20 Liter.

Hinweise zur Weihnachtsbaumentsorgung: Natürliche Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm) und gebündeltes Schmuckreisig werden am üblichen Bereitstellungsort der Restabfallbehälter eingesammelt.

Gefunden

wurde Ende November vor dem Schulgebäude, Hauptstraße 14,

1 schwarze Brille.

Diese kann nach telefonischer Absprache unter 037298/302819 (Frau Schiller) im Ordnungsamt abgeholt werden.

Sprechzeiten der Friedensrichterin Frau Hochmuth

jeden ersten Donnerstag von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Gemeinde Hohndorf, 1. Stock.

Nächste Sprechstunde: 06.01.2022 und zu den gegebenen Sprechzeiten über die Gemeinde Hohndorf, Frau Schiller (Tel. 037298/302819) bzw. Frau Hochmuth (Tel. 037298/419373).

Amtliche Mitteilungen

■ Das Ordnungsamt informiert

Aus aktuellem Anlass informieren wir hiermit zur Einhaltung der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht-Satzung der Gemeinde Hohnsdorf.

Auszüge:

§ 1 Übertragung der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht

Straßenanlieger haben innerhalb der geschlossenen Ortslage Gehwege einschließlich der Straßenrinnen, die unmittelbar mit Gehwegen in Verbindung stehen, nach Maßgabe dieser Satzung zu reinigen, bei Schneeanhäufungen zu räumen sowie bei Schnee und Eisglätte zu bestreuen.

...

§ 3 Gegenstand der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht

(1) Gehwege im Sinne dieser Satzung sind die ausschließlich dem öffentlichen Fußgängerverkehr gewidmeten Flächen ohne Rücksicht auf ihren Anfangs- und Ende. Falls keine solchen Flächen vorhanden sind, gelten die seitlichen Flä-

chen am Fahrbahnrand in einer Breite von 1,5 m als Gehwege.

Gehwege sind auch Verbindungsfußwege. Soweit in Fußgängerzonen (Zeichen 242 StVO) und in verkehrsberuhigten Bereichen (Zeichen 325 StVO) Gehwege nicht vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite entlang der Grundstücksgrenze.

...

§ 5 Umfang des Schneeräumens

- (1) Die Gehwege sind auf eine Breite von mindestens 1 m von Schnee oder aufgetautem Eis zu räumen, dass die Aufrechterhaltung des Fußgängerverkehrs gewährleistet ist.
- (2) Der geräumte Schnee und das auftauende Eis sind auf den restlichen Teil des Gehweges, soweit der Platz dafür nicht ausreicht, am Rande der Fahrbahn, anzuheften. Die Straßenrinne und Straßeneinläufe sind freizuhalten.
- (3) Die vom Schnee oder auftauenden Eis geräumten Gehwegflächen vor den

Grundstücken müssen durchgehend benutzbar sein. Vor jedem Hausgrundstück ist ein Zugang zur Fahrbahn mit einer Breite von mindestens 1,5 m zu räumen. § 4 Abs. 4 Satz 1 gilt entsprechend.

...

§ 6 Beseitigung von Schnee- und Eisglätte

- (1) Bei Schnee- und Eisglätte sind von den Verpflichteten die Gehwege sowie die Zugänge zur Fahrbahn rechtzeitig so zu streuen, dass sie vom Fußgänger unter Beachtung der nach den witterungsbedingten Umständen gebotenen Sorgfalt ohne Gefahr benutzt werden können. Die Streupflicht erstreckt sich auf die nach § 5 Abs. 1 zu räumende Fläche sowie die Zugänge zur Fahrbahn. Zum Streuen ist abstumpfendes Material, wie Sand oder Splitt zu verwenden. Asche oder Kohlenstaub sind als Streumaterial nicht zugelassen.

Schiller

■ Der Erzgebirgskreis sucht ab sofort das „Ehrenamt des Monats“

■ Neues Projekt setzt sich für Wertschätzung und Bewusstsein von ehrenamtlichem Engagement ein

Mit der Kampagne „Ehrenamt des Monats“ schafft die Fachstelle Ehrenamt des Landratsamtes Erzgebirgskreis eine neue Plattform, um das ehrenamtliche Engagement im Erzgebirgskreis stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Einmal im Monat werden ein Verein, eine Initiative oder individuell engagierte Einzelpersonen mit dem Ehrenamt des Monats ausgezeichnet. Weitere Informationen dazu finden Interessierte auf www.ehrenamt.erzgebirgskreis.de/edm. Angelegt ist die Kampagne zunächst bis zum 31. Dezember 2022, mit dem Ziel, diese auch darüber hinaus fortzusetzen, vorbehaltlich der Ergebnisse aus der laufenden Evaluierung.

■ Ziele der Kampagne – Vorteile für Engagierte: Würdigung, Vielfalt, Wahrnehmung

Die Arbeit von Vereinen, Initiativen oder Einzelpersonen wird mit dem „Ehrenamt des Monats“ gewürdigt. Darüber hinaus profitieren die Engagierten von einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit und machen Werbung in eigener Sache, beispielsweise in Verbindung mit einem Aufruf zur Gewinnung neuer Engagierter. Die Aktion soll die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements widerspiegeln und das Bewusstsein um die Wir-

kung auf das gesellschaftliche Zusammenleben verstetigen und ausbauen.

■ Wie funktioniert das „Ehrenamt des Monats“? Wer kann nominiert werden?

- Vereine, Initiativen, Personen die sich überwiegend im Erzgebirgskreis ehrenamtlich engagieren
- keine Altersbeschränkung und somit bewusste Ansprache von Kindern und Jugendlichen

■ Wer ist vorschlagsberechtigt?

- Bürgerinnen und Bürger
- bereits mit dem „Ehrenamt des Monats“ ausgezeichnete Organisationen
- (Ober-)Bürgermeisterinnen und (Ober-)Bürgermeister der Kommunen im Erzgebirgskreis
- Selbst-Nominierungen sind nicht zulässig

■ Wie kann nominiert werden?

- per Online-Formular
- formlos postalisch unter Angabe der Kontaktdaten, einer Kurzbeschreibung und Begründung

■ Welche Bewertungskriterien werden für eine Auszeichnung herangezogen?

Um ein niederschwelliges und unbürokratisches Angebot zur Beteiligung zu schaffen, hat sich die Fachstelle Ehrenamt bewusst ge-

gen zu hohe Hürden in Form von skalierbaren Bewertungskriterien entschieden. Ein paar Spielregeln gilt es dennoch zu beachten:

- Engagement wirkt im Erzgebirgskreis



Erik Gläser, Leiter der Fachstelle Ehrenamt im Landratsamt Erzgebirgskreis, mit der neuen Figur, die Ehrenamtler künftig als Dank für ihre oft jahrelange Arbeit erhalten sollen. Foto: Denise Rebm



Amtliche Mitteilungen

- das ehrenamtliche Engagement steht nicht in Verbindung mit einer hohen Aufwandsentschädigung
- das ehrenamtliche Engagement steht nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Arbeitsverhältnis bei dem entsprechenden Träger
- keine definierte Mindestdauer für das Engagement – auch kurzfristiges und anlassbezogenes Engagement verdient Würdigung
- Engagement basiert auf freiheitlich-demokratischen Grundwerten
- Selbstnominierungen, Nominierungen posthum sowie Doppelauszeichnungen sind nicht vorgesehen
- nicht ausgezeichnete Vorschläge verbleiben im Pool, die Auszeichnung zu einem späteren Zeitpunkt bleibt damit vorbehalten

■ In welcher Form werden die Gewinner gewürdigt?

Einmal im Monat wird aus allen Vorschlägen ein Verein, eine Initiative oder eine Einzelperson/Personengruppe ausgewählt und erhält eine Auszeichnung in Form einer Urkunde sowie eine erzgebirgische Holzfigur. Die Auszeichnung „Ehrenamt des Monats“ berechtigt darüber hinaus zur Teilnahme an der Gala des Großen Regionalpreises des Erzgebirgskreises, dem ERZgeBÜRGER.

■ Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Begleitet wird die Kampagne im Zuge einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit u.a. mit folgenden Maßnahmen. Ein besonderer Dank geht dabei an die Organisationen und Vereine sowie alle Engagierten, die sich bereit erklärt haben am Imagefilm zur Kampa-

gne mitzuwirken: die AWO Erzgebirge gGmbH, der Skisportverein Geyer e.V. und das Tierheim Neu-Amerika in Annaberg-Buchholz.

- Imagefilm zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades zum Kampagnenstart
- Interview und Fototermin bei den Gewinnern vor Ort
- regelmäßige Pressemitteilungen an regionale Medien (Print, Funk, TV, Online)
- Veröffentlichungen auf www.ehrenamt-erzgebirgskreis.de, www.erzgebirgskreis.de und im Landkreiskurier
- Veröffentlichungen im Newsletter der Fachstelle Ehrenamt
- Mitwirkung der Nominierten: Vorstellung des ehrenamtlichen Engagements auf einer eigenen Detailseite in der Ehrenamtsdatenbank

■ LES reloaded – Die neue LEADER-Entwicklungsstrategie 2023-2027 Ihre Meinung ist gefragt!



Die Region „Tor zum Erzgebirge“ will sich wieder um die Anerkennung als LEADER-Gebiet bewerben. Dafür ist die Erstellung einer neuen Entwicklungsstrategie (LES) erforderlich. Die Inhalte dieser Strategie kann die Region zu einem großen Teil selbst bestimmen. Die Entwicklungsstrategie regelt für die kommende Förderperiode von 2023 - 2027, was die Entwicklungsziele der Region sind und wofür die Region ihre Fördergelder ausgeben wird.

Welche Themen sind uns wichtig – Tourismusentwicklung, soziales Miteinander, Förderung des Ehrenamtes, medizinische Versorgung, Nachhaltigkeit der Projekte?

Gestalten Sie aktiv mit! Es ist wichtig, viele Akteure in der Region im Vorfeld um Ihre Meinung zu fragen und ihre Themen und Ideen in die Strategie aufzunehmen.

Zur aktiven Beteiligung aller Akteure haben wir das **Beteiligungsportal** als Beteiligungs- und Informationsinstrumente initiiert. Dieses wird von der STEG Stadtentwicklung GmbH bereitgestellt.

Link zum Beteiligungsportal: <https://beteiligung.steg.de/tor-zum-erzgebirge>



Auch auf unserer Homepage zu finden unter:
<https://tor-zum-erzgebirge.de/unsere-neue-leader-entwicklungsstrategie-2023-2027/>

- Unter dem Reiter „**informieren**“ wird der Strategieprozess erläutert. Sie finden beispielsweise unter dem Dokument Leistungsbeschreibung LES Anlage die Handlungsfeldstruktur der neuen Entwicklungsstrategie. Sehen Sie diese als impulsgebend für Ihre Ideen.
- Für alle, die sich zu den Inhalten der Arbeitsgruppen informieren möchten, haben wir unter dem Reiter „**teilnehmen**“ die Ergebnisse dargestellt. Die kommenden Veranstaltungen werden dort fortlaufend eingestellt.

- Um die bisherigen Ergebnisse „**nachvollziehen**“ zu können, werden fortlaufend neue Inhalte eingestellt.
- Das Herzstück des Beteiligungsportals finden Sie unter dem Reiter „**mitmachen**“. Damit Sie dort Ihre Themen und Ideen einbringen können, bitten wir Sie sich beim Portal anzumelden. Erst dann werden die Funktionen freigeschaltet. Das gewährleistet für uns Kommentare und Ideen, die auch dahin gehören und die uns als Region voranbringen.
- Wir und die STEG freuen uns darüber hinaus als Projektteam, wenn Sie uns zum Strategieprozess „**kontaktieren**“.

Mitmachen? Mitmachen! Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Vorschläge.

Freundliche Grüße vom Projektteam

Christian Scheller und Katja Meier – Regionalmanagement

Andreas Worbs und Karoline Behrens – die STEG GmbH

Telefon: 037295 905513

Mobil: 0151 26781553

E-Mail rm-torzumerzgebirge@steg.de

Lokale Aktionsgruppe „Tor zum Erzgebirge“

Geschäftsstelle Regionalmanagement

Stollberger Str. 16

09385 Lugau

www.tor-zum-erzgebirge.de

Instagram: [@torzumerzgebirge](https://www.instagram.com/torzumerzgebirge)



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Tierbestandsmeldung 2022

Bekanntmachung der Sächsischen Tierseuchenkasse (TSK) - Anstalt des öffentlichen Rechts -

Sehr geehrte Tierhalter/innen,
bitte beachten Sie, dass Sie als Tierhalter/in von **Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Geflügel, Fischen und Bienen** zur Meldung und Beitragszahlung bei der Sächsischen Tierseuchenkasse **gesetzlich verpflichtet** sind. Die fristgerechte Meldung und Beitragszahlung für Ihren Tierbestand ist Voraussetzung für:

- eine Entschädigung im Tierseuchenfall,
- die Beteiligung der Tierseuchenkasse an den Kosten für die Tierkörperbeseitigung
- die Gewährung von Beihilfen und Leistungen durch die Tierseuchenkasse.



Der Tierseuchenkasse bereits bekannte Tierhalter/innen erhalten Ende Dezember 2021 einen Meldebogen per Post. Sollte dieser bis Mitte Januar 2022 nicht bei Ihnen eingegangen sein, melden Sie sich bitte bei der Tierseuchenkasse um Ihren Tierbestand anzugeben. Tierhalter, welche ihre E-Mail-Adresse bei der Tierseuchenkasse autorisiert haben, erhalten die Meldeaufforderung per E-Mail. Auf dem Meldebogen oder per Internet sind die am Stichtag 1. Januar 2022 vorhandenen Tiere zu melden. Sie erhalten daraufhin Ende Februar 2022 Ihren Beitragsbescheid.

Ihre Pflicht zur Meldung begründet sich auf § 23 Abs. 5 des Sächsischen Ausführungsgesetzes zum Tiergesundheitsgesetz (SächsAGTierGesG) in Verbindung mit der Beitragssatzung der Sächsischen Tierseuchenkasse, unabhängig davon, ob Sie Tiere im landwirtschaftlichen Bereich oder zu privaten Zwecken halten. Darüber hinaus möchten wir Sie auf Ihre Meldepflicht bei dem für Sie zuständigen Veterinäramt hinweisen.

Bitte unbedingt beachten: Auf unserer Internetseite erhalten Sie weitere Informationen zur Melde- und Beitragspflicht, zu Beihilfen der Tierseuchenkasse sowie über die Tiergesundheitsdienste. Zudem können Sie, als gemeldete/r Tierhalter/in u. a. Ihr Beitragskonto (gemeldeter Tierbestand der letzten 3 Jahre), erhaltene Beihilfen, Befunde sowie eine Übersicht über Ihre bei der Tierkörperbeseitigungsanstalt entsorgten Tiere einsehen.

Sächsische Tierseuchenkasse
Anstalt des öffentlichen Rechts
Löwenstr. 7a, 01099 Dresden
Tel: 0351 / 80608-30
E-Mail: beitrag@tsk-sachsen.de
Internet: www.tsk-sachsen.de



Bereitschaftsdienste

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte

jeweils 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

Apotheken-Notdienstbereitschaft

Zeitraum	Mo-Fr	08.00 – 08.00 Uhr am nächsten Tag
	Sa	08.00 – 08.00 Uhr am nächsten Tag
	So/Feiertag	08.00 – 08.00 Uhr am nächsten Tag
06.-12.12.	Adler-Apotheke Thalheim	Tel. 03721/84194
13.12.	Linden-Apotheke Hohnsdorf	Tel. 037204/5214
14.12.	Neue Apotheke Niederwürschnitz	Tel. 037296/6406
15.12.	Apotheke am Rathaus Thalheim	Tel. 03721/84394
16.12.	Park Apotheke Lugau	Tel. 037295/41626
17.12.	Uranus Apotheke Stollberg	Tel. 037296/3795
18.12.	Apotheke am Rathaus Thalheim	Tel. 03721/84394
19.12.	Aesculap-Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/12523
20.-25.12.	Concordia Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/2653
26.12.	Linden-Apotheke Hohnsdorf	Tel. 037204/5214
27.12.	Neue Apotheke Niederwürschnitz	Tel. 037296/6406
28.12.	Büchert Apotheke Auerbach	Tel. 03721/23072
29.12.	Park Apotheke Lugau	Tel. 037295/41626
30.12.	Uranus Apotheke Stollberg	Tel. 037296/3795
31.12.	Apotheke am Rathaus Thalheim	Tel. 03721/84394

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Sonntag, Feiertag und Brückentag:

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Havarie- und Störungsmeldungen

Regionaler Zweckverband Wasserversorgung

Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon 24 h: 03763/405405, www.rzv-glauchau.de

WAD GmbH

Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

Gas - Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei) Montag bis Sonntag 0.00-24.00 Uhr, 0800/230 50 70. Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden.

Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. Bsp. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.



Feuerwehr



Die Jugendfeuerwehr Hohndorf wünscht allen Förderern, Helfern, Freunden, Mitgliedern und deren Familie ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Hoffentlich sehen wir uns alle bald gesund wieder!

Auf den Bildern ist unser Dienst im vergangenen Monat ersichtlich (als wir noch Ausbildungsdienste machen durften). Jetzt ist alles nur noch online möglich. Wir nutzen dieses Medium mit google-meet recht erfolgreich.

Mit freundlichen
und kameradschaftlichen Grüßen!

Kai Tetzner
Jugendfeuerwehr Hohndorf

<http://ffhohndorf-erz.de/index.php/jugendfeuerwehr>
jugendfeuerwehr@ffhohndorf-erz.de



Aus den Kindertagesstätten



**„In der schönen Weihnachtszeit,
wenn die kleinen Wichtelleut
viele schöne Sachen machen
basteln, singen, tanzen, lachen,
gibt es Geheimes, großes und kleines,
aber wir verraten keines!“**

Auch bei uns in der „Rappelkiste“ neigt sich das Jahr 2021 nun dem Ende zu. Die Kinder und Erzieherinnen arbeiten an verschiedenen Heimlichkeiten. Hier und da ertönen Weihnachtslieder oder man hört ein Weihnachtsgedicht. In unserer Einrichtung entsteht dank der liebevollen Dekoration aller Kolleginnen eine gemütliche Stimmung. Dafür haben fleißige Wichtel Tannengrün für Drinnen und Draußen gespendet. In dieser besinnlichen Zeit blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Glücklicherweise konnte unsere „Rappelkiste“ während der Pandemie die ganze Zeit offenbleiben. Natürlich mussten auch wir Einschränkungen im Betrieb hinnehmen. Zur Faschingszeit durften die Kinder in ihren Gruppen gemeinsam mit ihrer Erzieherin feiern. Leider hatte der Osterhase auf Grund der Notbetreuung nicht so viel zu verstecken.

Im Juni freuten sich unsere beiden Mittelgruppen über ihre spannenden und erlebnisreichen Waldwochen. Am 09.07. verabschiedeten wir die Vorschüler aus dem Kindergarten. Sie durften ein besonderes Abschlussprogramm im Weißen Lamm aufführen. Über das Jahr hinweg konnten die Mittelgruppen gemeinsam mit Familie Zschill in dem Garten auf der ehemaligen Landesgartenschau pflanzen und ernten. Auch die EDEKA-Stiftung und das 5-Zwerg-REWE-Projekt förderten das Wissen unserer Schützlinge im Bereich gesunde Ernährung. Im Herbst besuchte uns die Flizzy-Maus für ein tolles Sportfest.

Dank der Initiative der Chemnitzer Borsen, Herrn Lehmann, sowie unserem Hausmeister Herrn Müller, konnten wir unser Gartengelände durch einen neuen Zaun wieder sicherer gestalten.

Auch die Eltern und das Team der Einrichtung beteiligten sich aktiv in unseren beiden Arbeitsinsätzen. Dank Ihrer Hilfe ist unsere Gartenanlage nun winterfest.

Anfang Oktober konnten wir mit Unterstützung der Elternsprecher einen Lampionumzug der besonderen Art durchführen. Unser Weg führte uns von der Haltestelle Hohndorf Mitte bis zu den Lammterassen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei den Oelsnit-

zer Blasmusikanten, der Freiwilligen Feuerwehr Hohndorf, unserem Küchenteam und allen zusätzlichen Helfern bedanken.

Nun neigt sich unser erlebnisreiches Jahr dem Ende zu und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit und das Durchhaltevermögen bedanken. Auch an unsere ehemaligen Mitarbeiter im Ehrenamt, den Eltern und die Sponsoren richtet sich unser Dank. Ich hoffe, dass wir alle im neuen Jahr gesund und mit frischer Energie wieder starten können. Nun wünsche ich allen frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Eva-Maria Erdmann



Aus den Kindertagesstätten

Martinsfest 2021 – Wir zogen los, um zu teilen

Jedes Jahr aufs Neue feiern wir am 11.11. das Martinsfest. Der Martinstag erinnert an den Heiligen Martin von Tours, dessen Grablegung am 11.11. im Jahr 397 war. Seine Lebensgeschichte vom römischen Soldat zum Bischof und die Legende vom selbstlosen Teilen seines Soldatenmantels mit einem frierenden Bettler faszinieren noch heute und finden immer wieder neue Umsetzung. Traditionell ist das Martinsfest von zahlreichen Bräuchen geprägt wie das Martinsgansessen, das Martinssingen und der Martinzug. Singen und Umzug fanden sich auch beim diesjährigen Hohndorfer Martinsfest wieder.

Station 1: Theodor-Fliedner-Haus (neues Pflegeheim) – Der Anfang einer neuen, guten Nachbarschaft

Eifrig wurden in großer Runde im Flur nochmal die Lieder geübt. Dann zogen gegen 10 Uhr alle Saatkornkinder vom Krippenkind bis zum Schulanfänger samt ihren Betreuern und der Leiterin los, um Freude zu teilen. Die großen Jungs zogen den Bollerwagen – bestückt mit unserem selbstgemachten Apfelsaft, von Kindern gemalten Bildern, gebastelten Martinslichtern und einem Teil der leckeren Hörnchen, welche wir von der Bäckerei Hüttel aus Lichtenstein geschenkt bekamen. Von den Bewohnern des Theodor-Fliedner-Hauses, der Pflegedienstleiterin Frau Peter und weiteren Mitarbeitern wurden wir schon erwartet und herzlichst begrüßt.



Die Sonne lachte und fröhlich sangen alle großen und kleinen Saatkörner zur Freude der Heimbewohner. Dann überbrachten die Kinder die Gaben aus dem Bollerwagen und es kam zu ersten, herzlichen Kontak-

ten. Frau Peter und Frau Gränitz boten uns warmen Tee an und beschenkten uns mit Gummibärchen und einem Blumenstrauß. Es war eine sehr bereichernde Begegnung und der Anfang einer guten Nachbarschaft, auf deren Ausbau sich beide Seiten freuen. Ideen gibt es viele, wenn auch manche erstmal auf „Coronaeis“ gelegt werden mussten.



Station 2: Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen – Es darf getanzt werden!

Auch bestehende Nachbarschaften müssen gepflegt werden und so zogen wir weiter zur Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen. Nochmals sangen wir fröhlich unsere Lieder, teilten Apfelsaft und Hörnchen und brachten mit dem flotten Lied „Weißt

du, wer ich bin – ich bin Gottes geliebtes Kind“ sogar einige Bewohner zum Tanzen. Alle erlebten einen glücklichen Vormittag – Gott sei Dank und Ehre.



Station 3: Kirche Hohndorf und Ort

Auch dieses Jahr waren wieder viele Kinder mit ihren Familien der Einladung von Kirchgemeinde und Saatkorn-Hort zum Martinsfest in unsere schöne, große Kirche gefolgt. Es begann 16.30 Uhr mit einem kleinen Musical, welches die große und kleine Kurrende aufführte. Dann zog ein großes Lichtermeer durch unseren Ort. So wie Martin damals durch seine Taten den Menschen Licht und Hoffnung gegeben hat, brachten die Familien mit dem traditionellen Martinsumzug Licht in die triste Novemberdunkelheit unseres Ortes. Start und Ende des Umzuges war diesmal der wunderschöne, weitläufige Platz vor und um die Lutherkirche. Hier klang das Fest mit warmen Getränken und einem Imbiss aus. Übrigens hat auch Martin Luther was mit dem Martinsfest zu tun. Martin Luther wurde zum Martinstag 1483 getauft und nach dem Heiligen Martin benannt. Wir können nur vermuten, dass beide Martins Gefallen an unserem Fest gefunden hätten. Von vielen Familien wissen wir es und freuen uns schon auf nächstes Jahr.



Ein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Stellvertretend möchten wir die Kameraden von der Feuerwehr Hohndorf erwähnen, die unseren Umzug begleiteten und anschließend noch bei uns blieben, um den Kindern die Möglichkeit zum „Erobern“ ihres faszinierenden Fahrzeuges zu geben. Besonders danken wir auch der Fleischerei Auerswald, die das Fest mit einer großzügigen Spende unterstützte. *Sylvia Tiesies*



Aus den Kindertagesstätten

■ Alle Jahre wieder

gibt es im Saatkornkindergarten einen schönen großen Weihnachtsbaum. Man sieht ihn schon von draußen. Betritt man in der Adventszeit unser Haus, beeindruckt er mit seinen 5 Metern Höhe, schön geschmückt mit Lichtern und Basteleien mehrerer Saatkorngenerationen. Der große Tannenbaum im Flur prägt die adventliche Atmosphäre und ist Teil einer unvergesslich schönen Zeit. Wertvolle Kindheitserinnerungen ehemaliger Saatkörner verknüpfen sich mit ihm.

Auch dieses Jahr bekamen wir wieder einen schönen Baum geschenkt. Ein herzlicher Dank an Frau

Petzold aus Reichenbach bei Callenberg und an die fleißigen Bauhofmitarbeiter für den Transport.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindespiegels, eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und friedvolles Christfest sowie Gottes Segen und Bewahrung für das Neue Jahr 2022. Gleichzeitig bedanken wir uns für Ihr Interesse, Ihre Wertschätzung und Unterstützung.

Sylvia Tiestes

im Namen aller großen und kleinen Saatkörner



Schulnachrichten

■ RISIKOREICHER Sieg der GS Hohndorf

Am Dienstag, dem 9. November 2021, trafen sich die sportlichsten Schüler unserer GLÜCK-AUF-SCHULE Hohndorf, der Montessori-Schule Erlbach und der International Primary School Stollberg. Über die Initiative „Jugend trainiert für Olympia“ wurde dieser Wettkampf organisiert. Ziel dabei ist es, mit Spaß am Sport, viel Teamfähigkeit und Geschicklichkeit in die nächste Runde zu gelangen.

Dieses Jahr wurden die Staffelspiele in der Lamm-Turnhalle in Hohndorf ausgetragen. Die Schüler und Schülerinnen mussten als Team in 11 Runden Hürden überwinden, Schneemänner aus Bällen bauen, Minigolf spielen, Plastikfische angeln und andere sportliche Übungen absolvieren. Zur Halbzeitpause lag die Grundschule Erlbach auf dem ersten Platz mit 14 Punkten, den zweiten Platz teilten

sich Hohndorf und Stollberg mit jeweils 11 Punkten. Die Kinder aus Hohndorf kämpften umso ehrgeiziger in der zweiten Halbzeit weiter und schafften es in der letzten Runde mit 27 Punkten auf den ersten Platz. Die Mannschaft hatte die ganze Zeit über viel Spaß und trainiert schon eifrig für die nächste Runde am 06.12. in Zwönitz. Wir freuen uns über eifriges Daumendrücken Ihrerseits. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Organisatoren und Helfern, die mit viel Engagement den Wettkampf in diesen schwierigen Zeiten organisierten.

Frieda Kobza und Marie Ullrich, FSJlerinnen



Schulnachrichten

■ Aller guten Dinge sind drei!

Beim dritten Anlauf konnte die Klasse 4b unserer Grundschule endlich auf Klassenfahrt gehen! Am 15. September in diesem Jahr starteten wir in Richtung Schlettau ins Naturschutzzentrum Erzgebirge. Mit vollgepackten Koffern und viel Aufregung gingen wir auf Abenteuerreise. Die beiden Berichte der Kinder schildern unsere unvergesslichen Erlebnisse. Dafür, dass wir die Fahrt durchführen konnten, danken wir allen Beteiligten von Herzen!

Frau Mattern (Klassenlehrerin der 4b)

Unsere Klassenfahrt

Die Klasse 4b fuhr vom 15. bis 17. September 2021 ins Naturschutzzentrum Erzgebirge nach Schlettau. Sonderbusse holten sie ab. Die Fahrt dauerte 1 Stunde. Die Kinder wurden von der Herbergsleiterin begrüßt und bekamen eine Einweisung. Die Schüler wurden im Gelände herumgeführt. Später bekamen sie gezeigt, wo ihre Zimmer waren. Die Kinder bezogen ihre Betten. Danach hatten alle Freizeit und konnten am Bach oder Tischkicker spielen. Die Kinder machten auch eine Waldralley, Theaterproben, und der Markus-Röhling-Stollen wurde besucht. Außerdem wurde gegrillt, und sie gingen mit Herrn Förster in den Wald. Im Markus-Röhling-Stollen war es sehr interessant, weil ich viel gelernt habe.

Eure Anna Lena Neyka



Die Klassenfahrt

Unsere Klasse unternahm im September eine Klassenfahrt. Als wir im Naturschutzzentrum Schlettau ankamen, begrüßte uns die Herbergsleiterin. Anschließend bekamen alle eine Belehrung. Am Nachmittag haben wir eine Waldralley gemacht. Da sind wir durch den Wald gelaufen und haben Fragen über den Wald beantwortet. Am Abend hat die Wilschweingruppe eine Party gefeiert. Am nächsten Morgen sind wir nach dem Frühstück zum Markus-Röhling-Stollen gelaufen. Dort sahen wir viele Maschinen. Der Bergwerksführer hat uns gezeigt, welche Maschinen man für was braucht. Am Ende hatte sich fast jeder einen Stein gekauft. Abends haben wir gegrillt. Am nächsten Tag hat uns Herr Förster zur Walderkursion abgeholt. Er hat uns viel über den Wald erklärt und uns erzählt, dass man Waldklee essen kann. Als wir zurück kamen, standen die Busse schon da und dann sind wir zurückgefahren.

Sally Schuster



„Im Leben geht es darum, die Herausforderungen auf dem Weg aufzunehmen, weiterzugehen und die Reise zu genießen.“

(Roy T. Bennet)

In diesem Sinne wünschen wir ein friedvolles, gesundes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glücklicheres Jahr.

Das Team der GLÜCK-AUF-SCHULE Grundschule Hohndorf





Rätsellecke

Hallo Kinder,

nur 4 Einsendungen haben sich in meinen Postkorb verirrt. Schade, schade. Aber ich konnte wenigstens drei Gewinner ermitteln. Gesucht hatte ich:

Blinde Passagiere, Fingernagel, Fluss

- | | |
|----------|--------------------|
| 1. Platz | Janosch Scheibner |
| 2. Platz | Emma Schuster |
| 3. Platz | Erwin Leichsenring |

Herzlichen Glückwunsch!

Winterlich

1. Er dringt in jeden Schuh, stopft jeden Gully zu. Getreten sagt er: Platsch! Es ist der....
2. Glänzend bin ich, schön und rein, aber schmutzig hinten drein.
3. Welche Decke kann ein ganzes Feld bedecken?

Bitte sendet die Lösungen bis zum **04.01.2022** an den Rätselfuchs.

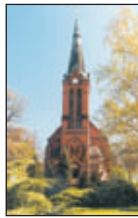
*Viel Spaß!
Euer Rätselfuchs*



Kirchliche Nachrichten

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Für den Besuch aller Gottesdienste gelten entsprechend der sächsischen Coronaschutzverordnung die 3G-Regeln – geimpft oder genesen (im gültigen Zeitraum) oder ein tagesaktueller negativer Test. Entsprechende Unterlagen müssen beim Betreten der Kirche vorgelegt werden.



Sonntag, 12.12.2021 3. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 19.12.2021 4. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst

Der Besuch der Gottesdienste zu Heiligabend und am 1. Christtag ist nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Bis zum 20.12. können Sie sich telefonisch im Pfarramt zu den Öffnungszeiten oder per mail kg.hohndorf@evlks.de für die Gottesdienste anmelden.

Freitag, 24.12.2021 Heiligabend

15.00 Uhr Gottesdienst

17.00 Uhr Gottesdienst

Samstag, 25.12.2021 1. Christtag

06.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26.12.2021 2. Christtag

10.00 Uhr Gottesdienst

Freitag, 30.12.2021 Silvester

16.30 Uhr Gottesdienst

23.30 Uhr Jahresabschlussandacht

Samstag, 01.01.2022 Neujahr

17.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Rödlitz

Sonntag, 02.01.2022 Sonntag nach Weihnachten

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 09.01.2022 1. Sonntag nach Epiphania

08.45 Uhr Gottesdienst

Alle geplanten Gottesdienste sind vorbehaltlich der aktuellen Corona-Situation. Es ist auch geplant Gottesdienste über die Internetseite zu streamen. Bitte entnehmen Sie den Schaukäst oder der Internetseite www.Kirchgemeinde-Hohndorf.de aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten.

Guter Zuspruch

Währenddessen ich diese Zeilen schreibe, rieselt leise der Schnee, eine winterliche Idylle tut sich auf – die Häuser und Wohnungen sind weihnachtlich geschmückt. Äußerlich scheint alles perfekt – doch innerlich brodelt es in vielen Menschen. Schon wieder Coronazeit!

Keine Weihnachtsmärkte, keine Glühwein- und Bratwurststände, keine weihnachtlichen Konzerte und die bange Frage, auf welche Weise und mit wem wir dieses Jahr Weihnachten feiern können. Die Emotionen kochen hoch, die deprimierenden Nachrichten machen trotzig und wütend. In dieser Situation brauchen wir in aller Verbitterung einen guten Zuspruch. Den Zuspruch, dass wir nicht allein sind, dass wir trotz Einschränkung eine Perspektive haben; dass die gegenwärtige Lage nicht das Maß aller Dinge ist und es auch Hoffnung und Freude gibt.

Im Gottesdienst-Ablauf stellt sich die Gemeinde zum Schluss des Gottesdienstes unter Gottes Segen. Das ist der Zuspruch Gottes, der jedem Hörer gilt. Mit diesem Zuspruch gehen dann alle in ihren Alltag. Der Segen Gottes begleitet durch gute und durch schlechte Zeiten. Er erinnert in allen Situationen: Gott meint es gut mit dir. Er hält, trägt und bewahrt dich. Trotz aller Anfechtung und Not wird dir das Gute von Gott zugesprochen. Er wird dich behüten und bewahren. Das reicht über deine momentane Situation heraus.

Und so möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern des Gemeindespiegels, einen weihnachtlichen Segen zusprechen:

„Wie der Stern über dem Stall von Bethlehem stehen blieb, so möge Gott sein Licht auch über deinem Leben leuchten lassen.

Wie die Engel den Frieden auf Erden verkündeten, so möge Gottes Frieden auch dein Haus erfassen.

Wie die Tür im Stall von Bethlehem allen offen stand, so möge auch Christus dir die Tür zum Leben sein.

Wie Ochs und Esel die Krippe ihres Herrn kannten, so mögest auch du erkennen, dass Gott es gut mit dir meint.

Wie Maria alle Worte in ihrem Herzen bewegte, so mögest auch du dich von Gottes Wort bewegen lassen.

Wie das Kind von Maria und Joseph zugleich Gottes Kind war, so mögest auch du immer Gottes Kind sein und bleiben.“

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein behütetes neues Jahr 2022 wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307



Zusammenkünfte/Gottesdienste der Zeugen Jehovas

Hohndorf: Aufgrund der anhaltenden Pandemie finden bis auf Weiteres keine Präsenzgottesdienste statt. Dadurch versuchen Jehovas Zeugen weiterhin ihre Gesundheit sowie die ihres Umfelds so gut es geht zu schützen. Alle Gottesdienste gibt es aktuell nur per Videokonferenz. Nähere Infos dazu auch unter www.jw.org

Thema: Wie stehen Jehovas Zeugen zu medizinischen Behandlungsmethoden?

Jesus sagte einmal: „Die Gesunden brauchen keinen Arzt – wohl aber die Kranken.“ (Bibelbuch Matthäus, Kapitel 9, Vers 12, Begegnung fürs Leben) Es spricht nichts dagegen, sich als Christ medizinisch behandeln zu lassen. So mancher denkt, dass Jehovas Zeugen jede medizinische Behandlung ablehnen. Grundsätzlich nehmen wir aber gern ärztliche Hilfe in Anspruch, weil das Leben für uns einen hohen Stellenwert hat. Wir legen Wert auf die bestmögliche medizinische Behandlung und schätzen die wissenschaftlichen Fortschritte auf dem Gebiet der Krankheitsbekämpfung. Jehovas Zeugen sind dankbar für den unermüdlichen Einsatz und die Hingabe des medizinischen Personals, besonders in Krisenzeiten. Gegen die allermeisten medizinischen Behandlungen ist aus biblischer Sicht nichts einzuwenden. Es ist also eine persönliche Entscheidung, was man akzeptiert und was nicht. So ist es gut möglich, dass der eine

Zeuge Jehovas eine bestimmte Behandlung oder Arznei akzeptiert, der andere dagegen nicht.

Als Gott die Menschen erschuf, beabsichtigte er nicht, dass sie überhaupt krank würden. Unser Schöpfer hatte vollkommene Gesundheit für jeden Menschen vorgesehen. In der gesamten Bibel macht er den Vorsatz deutlich, Menschen wieder die ursprüngliche gute Gesundheit zu schenken. Als Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf der Erde war, zeigte er, dass Gott die Macht hat, Krankheiten zu heilen. Bald wird Gott seinen Sohn Jesus Christus, beauftragen, sich der Angelegenheiten der Menschenwelt anzunehmen. Unter seiner Verwaltung werden sich folgende schöne Worte erfüllen: „Kein Bewohner wird sagen: ‚Ich bin krank.‘“ (Bibelbuch Jesaja, Kapitel 33, Vers 24)

(Quelle Text: <https://www.jw.org/de/biblische-lehren/fragen/christen-medizinische-behandlung/>)

Monatliche Radiosendungen:

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2, „Positionen“)

Datum: 19.12.2021, Zeit: 6:45-7:00 Uhr, Thema: Vorurteile und Diskriminierungen – kann man sie besiegen?

Kontakt für Rückfragen: guendel.tina@gmail.com

Aus der Heimatstube

Flucht '76

Vor 45 Jahren gelang der Hohndorferin Gisela Lange, geb. Straube, gemeinsam mit ihrem Ehemann die Flucht aus der ehemaligen DDR. Die Erlebnisse aus dieser Zeit hat die Ärztin in ihrem Buch *Flucht '76* niedergeschrieben und dieses wollen wir, beginnend mit der heutigen Ausgabe, veröffentlichen.



Von Dresden nach Hannover via Sofia- Im Sommer 1976 war die Entscheidung gefallen: Abbauen, fort. Doch in der DDR war schon der Traum davon strafbar und die Verwirklichung ein lebensgefährliches Unternehmen. Warum die Ärztin Gisela Lange und ihr Mann die Flucht in die Freiheit wagten und wie sie ihr Ziel nach 4.000 km Umweg erreichten, davon erzählt dieses Buch. Im geeinten Europa eine kaum vorstellbare Geschichte und doch ist dieser Eiserne Vorhang erst 30 Jahre Vergangenheit.

Die Autorin wuchs in einer christlich geprägten Familie in Hohndorf/ Erzgebirge auf. Nach dem Abitur studierte sie Medizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ging dann nach

Dresden, wo sie ihre erste Anstellung als Ärztin antrat. Zusammen mit ihrem Ehemann floh sie im Herbst 1976 aus der DDR in die Bundesrepublik nach Hannover. Niedersachsen blieb jedoch nur Zwischenstation. Im folgenden Jahr siedelte die inzwischen dreiköpfige Familie nach Karlsruhe um. Hier wurden die beiden anderen Töchter geboren. Neben ihrer Tätigkeit als Augenärztin begann G. Lange zu schreiben. Ihrem ersten Buch



Gisela S. Lange
im Oktober 2021
Foto: Jan Kunig



„Das kleine Vögelchen“ (2000) folgten „Die Frauen von Paphos“ (2002), „Spaziergänge um den Grünfelder Park“ (2005), „Flucht '76 Dresden-Hannover via Sofia“ (2009), „Flucht '76 Die Jahre danach – der Westen“ (2014), „Stollenkrümel“ (2017) und „Weihnachten Anders“, welches aktuell bei Schreibwaren Pönisch und in der Postfiliale Hohndorf bei Frau Schnerr erhältlich ist.

Impressum: Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** M. Groschwitz • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2020. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



Flucht 76 – Dresden-Hannover via Sofia

„Du musst endlich das von früher aufschreiben, Mama. Alles.“ Wie im Chor hatten unsere drei Töchter gesprochen; einen Satz, den ich nicht zum ersten Mal hörte. Sie kannten die Zeit der deutschen Teilung noch aus eigenem Erleben, hatten vieles damals nicht verstehen können und Uli und mich mit Fragen bombardiert. Später war alles anders geworden, irgendwie normal, mit Großeltern, die man jederzeit besuchen konnte und mit Verwandten, die es nicht nur auf Fotos gab. Doch die Jahre bis zum Mauerfall hatten den Kinderseelen einen Stempel aufgedrückt, der selbst nach Jahrzehnten noch für Gesprächsstoff sorgte. Ich war ihren Bitten bisher ausgewichen. An dem Tag schwieg ich. Sie hatten Recht, denn jener Umbruch in unserem Leben tangierte auch ihres, mehr, als sie ahnen konnten. „Du musst“, hatten sie gesagt und ich wollte es jetzt auch selbst. Und so kam es, dass ich mir am Hochzeitstag meiner Ältesten in England vornahm, Erinnerung zuzulassen und Versunkenes ans Licht zu holen. Das war am 6. Mai 2006 in Cambridge gewesen und nun freue ich mich, dass ich dieses Buch meinem ersten Enkelkind in die Wiege legen kann.

Stutensee, im August 2009

Abkürzungen

FDJ: Freie Deutsche Jugend

SED: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

LPG: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

NVA: Nationale Volksarmee

DSF: Deutsch-Sowjetische Freundschaft

IMS: Inoffizieller Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes der DDR („Stasi“)

OPK: Operative Personenkontrolle (Konspirativer Vorgang zur Aufklärung und Überwachung von Personen, meist angelegt bei Verdacht auf politisch nicht konformes Verhalten)

M-Kontrolle: Post- und Paketkontrolle

VP: Volkspolizei

EV: Ermittlungsverfahren

StGB: Strafgesetzbuch

BKH: Bezirkskrankenhaus

Über den Tod hinaus

13. Februar 1986

Ich saß am Küchentisch und hatte die Hände vors Gesicht geschlagen. Mir war, als ob die Zeit still stünde. Ich konnte nicht einmal mehr weinen. Nur manchmal kam noch ein Seufzer von ganz innen, tief und abgehakt, sodass ich selbst darüber erschrak. Die Kinder mussten gelauscht haben, denn plötzlich zupften sie mich am Arm. „Wir haben alles eingepackt.“ Ich nickte. Nicht mehr lange und wir würden im Zug sitzen, sie und ich. Uli durfte uns nicht begleiten, er hatte keine Einreiseerlaubnis erhalten. Zorn stieg in mir hoch. Noch nie hatte ich mich so

ohnmächtig, so ausgeliefert gefühlt wie jetzt. Mein Vater würde am nächsten Tag drüben in der DDR zu Grabe getragen werden und ich saß immer noch hier in Stutensee, im Westen, 500 Kilometer entfernt. Nichts konnte ich tun, was zu meinen Pflichten als älteste Tochter gehört hätte, weder meine Mutter stützen noch die Totenwache halten, nicht einmal die Beerdigung vorbereiten, nichts. Nur eine Schaufel Erde und Blumen würde ich auf Vaters Sarg werfen können, dann musste ich schon wieder abreisen. Für abtrünnig gewordene Landeskinder kannte die DDR-Regierung keine Gnade, noch nicht einmal unter diesen Umständen.

Vor zwei Tagen, in der Frühe des Faschingsdienstags, war es passiert. Vater machte seine Morgengymnastik, als Mutter ein Glas Wasser holen ging. Nur für ein paar Minuten hatte sie das Zimmer verlassen. Als sie zurückkam, lag er tot auf dem Sofa. Erst mittags erfuhr ich davon. Das als „dringend“ angemeldete Telefongespräch von Deutschland Ost nach Deutschland West hatte Stunden gebraucht. Meine Schwester war am anderen Ende der Leitung, ruhig und gefasst. Anders bei mir, Aufbäumen und Schluchzen, zu unfassbar alles; Vati war doch nie ernstlich krank gewesen. Die Beerdigung würde in drei Tagen sein, am Freitag also. Ich war wie betäubt und fragte nur noch, wie es Mutter ginge und ob eine Sondergenehmigung beantragt sei. Noch nicht, aber am Nachmittag wollten sie zur Polizei fahren und den Antrag stellen, für mich, Uli und unsere beiden Kinder, nach Möglichkeit für mehrere Tage. Gegen Abend telefonierte ich noch einmal mit meiner Schwester. Von West nach Ost war das einfacher. Aber es gab keine weiteren Informationen, nur, dass der Antrag angenommen worden war. „Wir müssen Geduld haben.“ Warten, warten, warten. Leicht gesagt, das Nichts-tun-Können brachte mich fast um den Verstand.

Nach über vierundzwanzig Stunden, am Spätnachmittag des Aschermittwochs, war schließlich ein Telegramm gekommen. Meine Hände zitterten, als ich den Umschlag aufriss. Klopfenden Herzens überflog ich die Zeilen: Einreisegenehmigung für mich und die Kinder am Beerdigungstag, Aufenthalt begrenzt auf den Beerdigungsort, Ende. Kurzes Aufatmen, doch schon im nächsten Moment stutzte ich. Hatte man Ulis Namen vergessen? Ich las den Text wieder und wieder, bis mir irgendwann klar wurde, dass kein Versehen vorlag. Auf diesem offiziellen Papier war mein Mann nicht erwähnt, er durfte folglich nicht mit. Ein Schrecken durchfuhr mich, denn in meiner Verfassung würde ich selbst nicht Auto fahren können, auch dann nicht, wenn Uli uns bis zur Grenze nach Hof brächte.

„Bleibt euch nur die Fahrt mit der Bahn.“

„Kann man das damit überhaupt machen, an einem Tag hin und zurück?“

Es verkehrten täglich nur zwei Interzonenzüge auf der Strecke, die für uns in Betracht kam, einer morgens und einer über die Nacht. Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Hof, Gutenfürst, Plauen, Zwickau und das letzte

Stück mit dem Omnibus.

„Die einzige Möglichkeit ist, in der einen Nacht hin und in der nächsten zurückzufahren. Die Kinder werden das durchhalten.“

Uli wusste, dass ich sie unbedingt dabei haben wollte. Sie sollten mit mir das erste Mal diese Grenze passieren, die für unsere Familie so schicksalhaft war. Sie sollten fragen können und keine Angst aufbauen, die spätere Besuche belasten würde. Jetzt war die Gelegenheit da und wer konnte wissen, ob und wann es eine nächste gäbe. In zwei, in fünf oder vielleicht erst in zehn Jahren? Auf jeden Fall wären Uta und Ulrike dann älter und nicht mehr so empfänglich für das, was wir, ihre Eltern, „die alte Heimat“ nannten. Einen familiären Zusammenhalt trotz Stacheldraht, das wollten wir erreichen. Unsere beiden Töchter waren in der Bundesrepublik geboren. Für sie galten von Seiten der DDR andere Bestimmungen als für Uli und mich. Man würde sie immer zum Verwandtenbesuch einreisen lassen, nur mussten sie als Minderjährige begleitet werden. Dies zu arrangieren würde nicht so schwierig werden; Hauptsache, das erste Mal wäre ein Elternteil dabei. Uli fuhr noch am Abend zum Bahnhof und kaufte die Fahrkarten. Als er zurückkam, strich er mir beruhigend übers Haar.

„Ihr fahrt in der 1. Klasse, die Sitze sind bequemer.“ Er hatte an alles gedacht.

Ich blickte auf meine Uhr. Kurz vor halb zehn. Schon zwei Stunden saßen wir im Zug. Februartälte und schneebedeckte Landschaft draußen, die dunklen Dörfer und Städte wirkten gespenstisch im fahlen Licht. Mich fröstelte. Wir waren allein und die Mädchen lagen ausgestreckt auf den Sitzen. Sie schliefen ruhig, während es in meinem Kopf unablässig kreiste. Meine Kinder, schon achteinhalb und beinahe sechs Jahre alt waren sie und das dritte würde im Sommer zur Welt kommen. Warum hatte ich den Eltern noch nichts davon geschrieben? Nun würde es Vater nicht mehr erfahren. Seit ich selbst Kinder habe, fühle ich anders. Kinder gehen in die Welt und doch bleibt man mit ihnen verbunden, in guten und in schwierigen Zeiten. Wie viel Angst hatten die Eltern wohl um mich gehabt, damals nach der Flucht und auch später? Angst, die man immer um das Liebste hat, wenn es unerreichbar ist. Eine Angst, die lähmt und krank machen kann. Noch nicht einmal 72 Jahre alt war Vater geworden.

Ich starrte aus dem Fenster und nahm doch nichts von draußen wahr. Bilder drängten sich auf, die ich längst vergessen glaubte. Jetzt erschienen sie überdeutlich vor meinem inneren Auge. Wie weh das tat! Mein Gott, wenn ich Vater nach der Flucht nicht mehr gesehen hätte, das wäre ganz furchtbar. Ich dachte an die vielen Briefe, die wir nach Bonn geschrieben hatten, an die Bundesregierung, an das gesamtdeutsche Ministerium und auch an einzelne Politiker. Sie füllten mehrere Ordner und hatten doch nichts genützt. Die Geburt der Kinder, mein schwerer Unfall, die Einschulung der ältesten Tochter, alles, alles kein Grund. Unsere

Eltern durften nicht in den Westen reisen, obwohl sie längst im Rentenalter waren und sogar der Bruder von Uli Mutter seit vielen Jahren in der Nähe von Hannover lebte. Keine Reiseerlaubnis, zu niemandem. Natürlich hatten die Eltern selbst drüben alles versucht, waren beim Rat des Kreises und beim Rat des Bezirks vorstellig geworden, hatten sogar an den Staatsrat der DDR eine Petition gerichtet. Nichts, überall nichts, nur ein hartes „Nein“. Mit der Zeit resignierten sie.

Sieben Jahre waren seit unserer Flucht vergangen, als im Herbst 1983 ein Reiseantrag plötzlich positiv beschieden wurde. Uli Eltern hatten ihn wieder einmal gestellt und konnten kaum glauben, dass sie nun wirklich gen Westen fahren durften. Ein Vierteljahr später kamen auch meine Eltern. Endlich, das Eis war gebrochen, irgendwie. Für vier Wochen im Jahr einander sehen und umarmen können, wie sehnsüchtig hatten wir alle darauf gewartet. Doch eine Garantie gab es nicht. Immer waren es bange Tage, bis die Eltern ihre Reisepässe in den Händen hielten. Umgekehrt aber war nichts möglich. „Die sehen die Heimat nie wieder“, sagte ein Polizist einmal zu meiner Mutter, und obwohl ihr zum Weinen zumute war, zuckte sie mit keiner Wimper. Nicht noch diesen Triumph für ihn. Sie wusste, in seinen Augen war Republikflucht ein Verbrechen und die Täter gehörten ausgesperrt, möglichst für immer und ewig. Meine Gedanken wurden vom Rucken des Zuges unterbrochen. Plötzlich hielten wir. Ich schaute durch die Scheiben. NÜRNBERG stand auf dem großen Schild davor. Schon in Nürnberg, die Grenze kam langsam näher. Und als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, war sie mit einem Schlag da, diese Angst von früher. Das Herz hämmerte laut und im Bauch rumorte es. Was machst du denn bloß! Du fährst ja zurück in das Land, welches du unter Lebensgefahr verlassen hast. Die Sätze kreisten in meinem Kopf und mit einem Mal stockte mir der Atem. Und wenn sie mich dabehielten? Unheimliche Fantasien stürmten auf mich ein. Ein Glück, dass die Kinder dabei waren, wenigstens etwas Vertrautes in dieser Situation. Unwillkürlich streckte ich die Hand nach ihnen aus. Wie fest sie schliefen. Natürlich ließen sie uns wieder hinaus. Uli würde sonst die Welt rebellisch machen. Vielleicht war es doch gut, dass er daheim bleiben musste.

Mein Gott, das erste Mal nach zehn Jahren wieder zu Hause. Ein kurzes Lächeln, aber noch im selben Atemzug fiel mir wieder mein Vater ein. Trauer und Freude in einem; als es mir bewusst wurde, schämte ich mich. Ob ich ihn überhaupt noch einmal sehen konnte, bevor sie den Sarg schlossen? Ungewiss auch das. Zu allererst mussten sich Westbesucher bei der zuständigen Polizeidienststelle anmelden und ich hatte keine Ahnung, wie viel Zeit das in Anspruch nehmen würde. Vielleicht ließen sie mich absichtlich länger warten. Möglich wäre es, und während ich mich mit diesen Gedanken herumschlug, bemerkte ich, dass der

Zug gerade wieder anhielt. Der Bahnsteig war schlecht beleuchtet und leer, fast gespenstisch wirkte er. Als wir wieder losfuhr, erhaschte ich mit einem Blick noch den Namen des Ortes und erstarrte: HOF. Es war der letzte Halt im Westen gewesen.

Draußen säumten jetzt hohe Bäume die Bahnstrecke, fast wie Wände kamen sie mir vor. Ich schaute auf die Uhr. Mitternacht war vorüber, der 14. Februar, der Tag der Beerdigung meines Vaters hatte begonnen. Der Zug wurde langsamer und blieb mit einem Ruck stehen. GUTENFÜRST stand auf dem Schild. Wir waren auf DDR-Gebiet angekommen. Laute Rufe auf dem Bahnsteig, Polizisten liefen draußen vor dem Fenster entlang. Nach wenigen Minuten wurde die Abteiltür aufgerissen: „Guten Morgen, Grenzkontrolle der Deutschen Demokratischen Republik, Ihre Reisepapiere bitte.“ Der barsche Befehlston ließ die Kinder aus dem Schlaf hochfahren. Mit weit aufgerissenen Augen starrten sie den Polizisten an. Aufgeregt kramte ich in meiner Tasche, dann zeigte ich ihm das Telegramm, das mich zur Einreise berechnigte, die Kinderausweise, meinen Pass und unsere Fahrkarten. Er musterte alles gründlich. „Ihr Gepäck?“ Wir hatten nicht viel, zwei Taschen und einen Kinderucksack mit Spielsachen. Keine Beanstandung. Jetzt noch der Zwangsumtausch: einen Tagessatz für mich, 25 DM West in 25 Mark Ost, die Kinder waren befreit. Dann wurde die Abteiltür zugeschoben. Die Mädchen legten sich wieder hin. Der Zug stand lange, fast eine ganze Stunde. Hin und wieder hörte man laute Rufe auf dem Bahnsteig. Wann fuhren wir endlich weiter? Plötzlich kam der Polizist zurück.

„Ziehen Sie die Kinder an, Sie müssen wahrscheinlich aussteigen.“ Ich traute meinen Ohren nicht. Nur einen winzigen Moment überlegte ich.

„Sie wissen, dass ich zur Beerdigung meines Vaters fahre. Und ich bin schwanger. Wenn mir nur das Geringste passiert, kommt es in die Zeitung.“ Ich versuchte ruhig zu wirken, aber in mir sah es anders aus. Es gab nur diesen einen Zug; wenn wir aufgehalten würden, kämen wir zu spät. Die Tür fiel krachend zu und dann sah ich den Polizisten draußen am Fenster vorbeistapfen. In meinem Kopf hämmerte es. Ich dachte immer nur das eine: nein, wir steigen nicht aus, niemals. Die nächsten Minuten kamen mir wie Stunden vor; ich war wie gelähmt, außerstande, irgendetwas zu tun. Schließlich erschien der Uniformierte wieder.

„Sie können sitzen bleiben.“ Dann fuhr der Zug an.

5.30 Uhr pünktliche Ankunft des Zuges in Zwickau. Obwohl der Bahnsteig schlecht beleuchtet war, sah ich Uli Eltern sofort. Sie waren mitten in der Nacht aufgestanden, um uns schon hier mit dem Auto abzuholen. Das letzte Stück Fahrt im Omnibus blieb uns so erspart und ich war sehr dankbar dafür. Kaum bei ihnen zu Hause angekommen, schliefen Uta und Ulrike in den angewärmten Betten sofort wieder ein. Wenigstens noch ein paar Stunden Ruhe, der Tag würde

für sie anstrengend genug werden. Ich ging durch die Zimmer, alles war geblieben wie früher. Uli würde es wissen wollen.

Nach dem Frühstück fuhr mich mein Schwager zur Polizei im Nachbarort. Wider Erwarten ging die Anmeldung schnell. Der Polizist war nicht unfreundlich und so nahm ich mir ein Herz und fragte, ob ich noch die Nacht zu Hause verbringen dürfte. Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: „Nein, Sie nicht, nur die Kinder.“ „Wie soll das gehen?“ Achselzucken. Also würde es dabei bleiben – zwei Nächte nacheinander im Zug und keine Möglichkeit, das geschlossene Grab noch einmal zu besuchen.

Endlich stand ich vor dem Haus, in dem meine Eltern seit achtundzwanzig Jahren wohnten. Ein Schneeberg am Straßenrand. Das letzte Mal, als ich hier war, hatte alles geblüht, und dieses Bild hatte ich immer vor Augen gehabt. Wie kalt und öde es ist, fuhr es mir durch den Kopf, es passt zum Ereignis. Meine Mutter und meine Schwester schauten aus dem Mansardenfenster des Kinderzimmers und ich konnte vor Tränen das Hoftor kaum finden. Zehn Jahre hatte ich meine Schwester nicht gesehen. Der Tod hatte Einzug in unsere Familie halten müssen, damit es wieder möglich wurde.

Es blieb gerade noch genug Zeit, um Vater das letzte Lebewohl zu sagen. Dann kamen die Trauergäste und meine Schwiegereltern mit den Kindern, zuletzt der Pfarrer. Die Beerdigungsfeier begann, am Schluss zogen wir Hand in Hand hinter dem Sarg her. „Erde zu Erde, Staub zu Staub“, wie schnell das gehen kann. Später, beim Kaffeetrinken mit den Verwandten und Bekannten erfuhr ich manches über meinen Vater, was mich überraschte. Ich hätte ihn viel mehr fragen müssen. Vorbei.

Beim Abendbrot am Tisch meiner Mutter brachte ich fast keinen Bissen hinunter. Der nahe Abschied schnürte mir die Kehle zu. Uta und Ulrike lagen zusammengekuscht auf dem Sofa. Wir würden sie bald wecken müssen. Als die Kirchturmuhr neunmal schlug, stiegen wir in das Taxi. Um 22.00 Uhr fuhr der Zug in Zwickau wieder ab.

In Gutenfurst gab es dieses Mal kein Problem. Die Kontrolle in unserem Abteil war kurz, nur ein Blick auf Fahrkarten und Pässe, ins Gepäcknetz und unter die Sitze. Fertig. Die Kinder durften sogar weiterschlafen. Wieder allein, starrte ich durch die Scheiben. Kein Stacheldraht, keine Mauer, scheinbar ein normaler Bahnhof, aber nur, wenn man die richtigen Papiere hatte. Plötzlich ein Ruck und der Zug setzte sich Richtung Westen in Bewegung. Hinaus, wieder fort. Und dann stürzte alles über mir zusammen. Bilder aus der Kindheit und Jugend vermischten sich mit denen unserer Flucht. Leibhaftig stand alles vor meinem inneren Auge, während mein wirklicher Blick nur noch einen verschwommenen Schleier wahrnahm; Tränen, nichts als Tränen, die langsam meine innere Starre lösten.

Fortsetzung folgt



Leser schreiben dem Gemeindespiegel

Reiseeindrücke aus West-Canada

Eine Reise nach Kanada, dem nach Russland zweitgrößten Land der Welt (Landfläche fast zehn Millionen Quadratkilometer, rund 33 Millionen Einwohner), ist ein eindrucksvolles Erlebnis. Zu viert fuhren wir im September



*Dr. med. Paul Kokott
ehemalig praktizierender
Arzt aus Hohndorf*

dieses Jahres mit einem Mietwagen von Calgary aus durch West-Kanada. Wir durchquerten die kanadischen Provinzen Alberta und British Columbia. Über Banff, Jasper Clearwater Lodge, Whistler, Vancouver Island bis nach Vancouver erlebten wir die überwältigende Natur von Bergen, Wald, Seen, Flüssen, Wasserfällen, Canyons und die imponierende Fauna von Schwarzbären, Weißkopfschneeadlern, Orkas, Robben und Karibus sowie die Stadtlandschaften von Calgary, Whistler, Viktoria und Vancouver mit ihren durchweg freundlichen und hilfsbereiten Bewohnern.

Als Ausgangspunkt für die Erkundung des Traumlandes West-Kanada, dem imponierenden Gebirgszug der Rocky Mountains und den weitgehend unberührten Küstenwäldern der pazifischen Westküste, bietet sich die Rodeostadt Calgary am Bow River an. Die flächenmäßig größte Stadt Albertas, Calgary, Austragungsort der Winterolympiade 1988, bietet einige Sehenswürdigkeiten. Wir besuchten Art Central, den Canada Olympic Park, den größten See von Banff, Lake Minnewanka, und die Sulphur Mountain Hot Springs, deren Wassertemperatur von 36 °C einen Aufenthalt von nicht mehr als einer halben Stunde angeraten sein lässt.

Eines der schönsten Fotomotive der Welt stellt der See Lake Louise mit seinem riesigen Schlosshotel vor der Traumkulisse der Rocky Mountains dar. Von Calgary fahren wir auf langgezogenen, geraden und wenig befahrenen Straßen an den ersten Berggipfeln der Rocky Mountains vorbei in den Banff-Nationalpark, dem ältesten Naturschutzgebiet Kanadas und eine der schönsten Naturlandschaften Nordamerikas. Herrliche Landschaftsbilder prägen glasklare Flüsse und Seen, schneebedeckte Gipfel und beeindruckende Wasserfälle. Nach einem Abstecher zum Johnston Canyon, ging die Fahrt auf der wunderschönen Bergstrecke, die immer wieder zu herrlichen Ausblicken und Aussichten auf die traumhafte Kulisse herausfordert, weiter zum Jasper Nationalpark.

Hier besuchten wir den Maligne Canyon, einen der schönsten Canyons der Rockies, und die Athabasca Fälle. Das imponierende Columbia Icefeld mit einer bis zu 365 Meter dicken Eisfläche von 325 qkm bleibt ein unvergessliches Erlebnis. Bei der Beschreibung der Reiseeindrücke West-Kanadas weiß man nicht, wo man anfangen und wo aufhören, so vielfältig, interessant und nachhaltig sind Landschaft und Umgebung. Um den Rahmen dieses Berichts nicht gänzlich zu sprengen, will ich nachfolgend wenigstens noch einige skizzenhafte Eindrücke unserer weiteren Reisestationen anfügen.

Clearwater gewinnt durch den nahe gelegenen Wells Gray Provinzial Park an Reiz. Der 1939 gegründete Park umfasst Bergwiesen, Wasserfälle, z.B. Dawson Falls, Helmcken Falls, und bis zu 2575 Meter hohe Gipfel und bietet zahlreiche Wanderwege unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen von Spaziergängen bis hin zu anstrengenden mehrtägigen Märschen.

Whistler, benannt nach dem Pfeifen der Murmeltiere in den umliegenden Bergen und dem Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2010, entwickelte sich zum größten Skigebiet Kanadas, das die steilsten Abfahrtschänge Nordamerikas bietet. Schon beim Betrachten der steil abfallenden Pistenhänge kann einem schwindlig werden. Im Sommer ergeben sich hervorragende Möglichkeiten für Golf, Wandern, Mountainbike und Windsurfen. Ausgezeichnete Hotels, gemütliche Bars und Restaurants und nicht zuletzt eine Vielzahl von Geschäften laden Besucher zu einem Bummel ein.

■ Weihnachten 2013

Wenn die Glocken wieder klingen,
die Korinthe-Knaben singen,
Schneeflocken rieseln durch die Nacht
und Sterne funkeln voller Pracht,
dann ist es bald wieder soweit,
es naht heran die Weihnachtszeit.

Bei Tannenduft und Kerzenschein
läuten wir das Fest nun ein
und bestaunen in der Krippe
Jesus als Mensch in uns'rer Mitte.

Stille Nacht, heilige Nacht;
der Morgenstern hat Licht gebracht;
ein jeder nun erkennt und sieht,
das Wunder sich im Stall vollzieht.

Nicht Reichtum, Hab und Gut bestimmt,
wer des Lebens Glück gewinnt.
Die Frohe Botschaft kann uns weisen,
Christi Geburt als Mensch zu preisen.

■ Liebe Hohndorferinnen und Hohndorfer!

Mein Name ist Susann Than.

Viele von Ihnen werden mich aus der Gaststätte „Than“ kennen, welche meine Eltern führten.

Vor nunmehr 2 Jahren habe ich das Taxigeschäft von Familie Vieweg übernommen.

Mit Hilfe von Familie Vieweg, obwohl sie schon im wohlverdienten Ruhestand waren, konnte ich in dieser Branche Fuß fassen und den Betrieb weiterführen.

Ich freue mich, dass ich für Hohndorf das Taxigeschäft in langer Tradition erhalten konnte, da viele Bürgerinnen und Bürger doch darauf angewiesen sind. Gerade hier bei uns in der ländlichen Gegend.

Seien es Fahrten zu Arztbesuchen, ins oder vom Krankenhaus, Chemo- oder Bestrah-

lungsfahrten, Reha oder Dialyse. Für all das sind wir für Sie da!

Wir rechnen mit allen Krankenkassen direkt ab. Und somit entstehen für Sie keine Kosten, bis auf die gesetzliche Zuzahlung.

Natürlich fahren wir auch zu Kaffeekränzchen und Feiern zu Ihren Lieben. Bis 8 Personen, kein Problem mit unserem kleinen Bus. Es ist also für jeden etwas dabei!

Unter der bekannten Rufnummer **2045**, „Dreiviertel Neune“, Amt Lichtenstein **037204**, sind wir jederzeit erreichbar.

Die momentane Situation ist für uns alle sehr schwierig. Zahlreiche Veranstaltungen wurden abgesagt, Gaststätten haben geschlossen und geplante OP's werden verschoben.

Und so kämpfen wir, genau wie der restliche Mittelstand, ums Überleben. Sollten Sie also ein Taxi benötigen, rufen Sie uns gerne an!

Wir möchten auch in Zukunft für Sie da sein.

Und wenn für Weihnachten noch das passende Geschenk fehlt, wir stellen auch Gutscheine für Ihre Lieben aus.

Mein Team und ich wünschen Ihnen von ganzem Herzen eine besinnliche und schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und für 2022 alles Gute und vor allem Gesundheit!

Auf ein besseres Neues Jahr!

Freundlichst Susann Than – Taxi Than

Vereinsnachrichten

■ Lichtblicke in einer schwierigen Zeit

Auch wenn die Vereinsarbeit leider wieder zur Zeit ruht, freuen sich die Mitglieder des Schnitz- und Klöppelvereins Hohndorf/Rödlitz e.V. über die nun wieder aufgestellten Wegweiser in unserem Ort und mit uns sicher auch viele Hohndorfer und Besucher. Einige haben die kleinen Kunstwerke sicher schon vermisst in den letzten Jahren und nun erstrahlen sie wieder im neuen Glanz. Mitte der 90er Jahre haben die Schnitzer in einer Gemeinschaftsarbeit die



Die Bauhofmitarbeiter Gerd Neubert und Renè Uhlig beim Montieren der Wegweiser in der Postkurve

Wegweiser in Form von zehn Schriftzügen mit je einer dazugehörigen bildlichen Darstellung aus Lindenholz geschaffen und aufgestellt.

Leider nagte witterungsbedingt der Zahn der Zeit an der Lasur und Holz und sie mussten neu aufgearbeitet werden vom Verein. Trotz Aufbringen einer guten Farbe, verschwanden die Wegweiser vor rund 5 Jahren wieder komplett aus dem Ortsbild, nachdem sie langsam in ihre Einzelteile zerfielen. Ein nochmaliges Aufarbeiten wäre nicht mehr möglich gewesen und so reifte der Entschluss, die Wegweiser, wie unser Vereinswappen am Giebel unseres Schnitzerheimes, in Aluminium nachgießen zu lassen. Erste Gespräche mit der Fa. Döhler Kunstgussgießerei in Eibenstock wurden geführt. Nachdem unser Gemeinderat sowie unser Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz grünes Licht zur Finanzierung gegeben haben – wofür wir sehr dankbar sind – stand wieder viel Arbeit für die Schnitzer an. Die Rester der eingelagerten Wegweiser mussten gesichtet und für einen Nachguss nach den Vorgaben der Fa. Döhler hergerichtet werden.

Aus Vereinssicht kam nur eine gleiche Rekonstruktion in Frage, damit sollen auch die Vereinsmitglieder gewürdigt werden, die an der Gemeinschaftsarbeit mitgewirkt haben, aber leider schon verstorben sind.

Nun zeigt sich wieder mal, wie wichtig ein buntes Berufsbild im Vereinsleben ist.

Der gelernte Tischler, Marco Steinert mit sei-



Neuer Wegweiser an der Kreuzung zum Hofgraben

nem Bruder Dirk ergänzten die nicht mehr zu bearbeitenden Fehlstellen im Holz und die Schnitzer konnten danach die Relieffarbeiten wieder herstellen. Manche bildliche Darstellung musste auch komplett nach dem Vorbild wieder neu geschnitzt werden. An dieser Stelle möchte sich der Verein für die tatkräftige Unterstützung unseres Hohndorfer Schnitzers Fritz Schiller bedanken, der vier von ihm damals geschaffenen Darstellungen nochmals überarbeitete.

Die Klöpplerinnen und Schnitzer wünschen den Lesern des Gemeindespiegels eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Für das Jahr 2022 vor allem Gesundheit und eine intensive Vereinsarbeit.

Glück Auf
Der Vorstand

■ Informationen vom Hundesport Verein Hohndorf e.V.



Unser Verein hat im Rahmen eines „Leader - Tor zum Erzgebirge“ Programmes am Ideenwettbewerb „Unser Verein – stark für die Region“ teilgenommen. Mit der Idee, zusätzlich zur traditionellen Schutz- und Begleithund Ausbildung, die publikumswirksame Agility Richtung als neues

Element ins Ausbildungsprogramm aufzunehmen und die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, konnten wir die Juroren überzeugen und haben ein Preisgeld gewonnen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Das Preisgeld wird als Baustein in die Finanzierung des Konzeptes integriert. Für die noch fehlenden notwendigen Gelder konnten wir bisher schon die Unterstützung durch Sponsoren in Anspruch nehmen. Bei denen möchten wir uns natürlich ebenfalls ganz herzlich bedanken. Wir werden in loser Folge weiter über die Entwicklung des Themas berichten.



Wir wünschen allen Lesern in dieser schwierigen Zeit viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Vereinsnachrichten

*Die Mitglieder des TTV 1948
Hohndorf wünschen
den Leserinnen und Lesern
des Gemeindespiegels
ein schönes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr.*



■ Liebe Oldtimerfreunde,

nach 2020 war auch dieses Jahr für uns alle wieder eine große Herausforderung. Umso mehr hat es uns gefreut, in diesem Jahr wieder ein Oldtimertreffen zum Hohndorfer Dorffest veranstalten zu können. Es war ein sehr gelungenes, schönes Treffen und ließ uns für diese Zeit etwas dem Alltag entkommen. Trotz des geringen Zeitraumes, in welchem alles organisiert werden musste, hat es sehr gut funktioniert und die Gäste waren begeistert.



Ein großes Dankeschön hiermit an jeden, der uns unterstützt hat, damit die Veranstaltung zum Erfolg wurde.

Wir sind sehr optimistisch, auch im kommenden Jahr für Euch wieder ein Oldtimertreffen durchführen zu dürfen. Darauf freuen wir uns. Bis dahin wünschen wir all unseren treuen Oldtimerfreunden, Mitorganisatoren und Helfern ein frohes, besinnliches und schönes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr 2022 und natürlich beste Gesundheit.

R. und A. Heinrich – Mitorganisatoren

Anzeige(n)

Fahrerin/Fahrer (mwd) gesucht (PKW, Vito, Sprinter) zum Beliefern der Auslagestellen von Amtsblättern:

- Zur **Festanstellung in Vollzeit/Teilzeit** für Fahrten in Sachsen/Thüringen, Tagschicht, keine WoE.
- oder für einen **Zuverdienst** als Unterlieferant für bestimmte Gebiete, auch für Rentner geeignet, regelmäßiger, planbarer Einsatz nach Erscheinungsterminen.

Kontakt: fahrer@riedel-verlag.de

(oder telefonisch Frau Riedel, 037208 876-111)

Sonstiges

■ Papiermangel: Fahrplanbücher kommen später

- VMS-Verbundfahrplan tritt am 12. Dezember 2021 in Kraft
- Fahrplanbücher verspäten sich wegen angespannter Papiermarktlage
- Digitale Fahrplanangebote aber bereits jetzt verfügbar



Chemnitz - Zum Fahrplanwechsel am Sonntag, 12. Dezember 2021, tritt der neue Jahresfahrplan 2021/2022 in Kraft.

Die aktuell schwierige Situation auf dem Papiermarkt wirkt sich in diesem Jahr auch auf den Druck des VMS-Verbundfahrplanes 2021/2022 aus. Trotz fristgerechter Bestellung beim Hersteller wird die Druckerei das erforderliche Papier für den Fahrplandruck nicht rechtzeitig erhalten.

Aus diesem Grund werden die Fahrplanbücher für die vier Gebiete „Stadt Chemnitz und Umland“, „Landkreis Zwickau“, „Erzgebirgskreis“ und „Landkreis Mittelsachsen“ sowie der Fahrplanschuber verspätet ausgeliefert.

Wir informieren Sie rechtzeitig, wenn wir gesichert sagen können, wann die Fahrplanbücher eintreffen und der Verkaufsbeginn im VMS-Kundenbüro und in den Servicestellen der Verkehrsunternehmen starten kann.

Für unsere digitalen Angebote gilt die Verzögerung allerdings nicht: In der Elektronischen Fahrplanauskunft auf vms.de/fahrplan sind ab sofort die Fahrpläne ab 12. Dezember 2021 online verfügbar.

So haben Sie die Möglichkeit sich online über Ihre gewünschte Verbindung zu informieren, sich eine Fahrplanbuchseite oder die Karte für den Linienverlaufsplan herunterzuladen.

Die neuen Fahrplandaten sind auch ab sofort auf der App HandyTicketDeutschland verfügbar. Ab Anfang Dezember 2021 folgen bahn.de sowie die App DB Navigator.

Über Neuerungen im Fahrplan selbst informiert der VMS in einer gesonderten Pressemitteilung.

Anzeige(n)

Sonstiges

■ Frühlingsaussaat 2022 – Bewerben Sie sich jetzt!

Teilnahmebedingungen



Bewerbungsformular



Merblätter zur Wiesen- anlage und -pflege



Blühflächen helfen Insekten und Schmetterlingen!

Sie haben eine Freifläche oder Wiese, die Sie dafür nutzen können? Wir unterstützen Sie mit gebietseigenem Saatgut bei der Anlage!

„Sachsen blüht“ ist eine Initiative des Sächsischen Landtages (gemäß Beschluss des Sächsischen Landtages zum Doppelhaushalt 2021/2022). Auf der Grundlage des im Mai 2021 vom Sächsischen Landtag beschlossenen Doppelhaushalt wird diese Aktion für die nächsten zwei Jahre fortgeführt.

Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) stellt im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ kostenlos gebietseigenes zertifiziertes Saatgut für geeignete Blühflächen (Lage im Siedlungsbereich oder Ortrand) mit einer Größe zwischen 1000 und 2000 m²) zur Verfügung. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie unter <https://t1p.de/SNbluehtTN>.

Bewerben Sie sich jetzt für das Saatgut und legen Sie eine Blühfläche für Insekten an! Bitte füllen Sie das Bewerbungsformular online aus (zu finden unter: <https://t1p.de/Sachsenblueht>) und laden zwei Bilder der Fläche und ein Luftbild mit eingezeichnetem Areal hoch. Der Einsendeschluss ist am 30.01.2022.

Das standortgerechte Saatgut dient zur Neuanlage von blütenreichen Wiesenflächen oder zur Aufwertung von artenarmen Rasenflächen. Diese Flächen sollen langfristig insektenfreundlich bewirtschaftet werden (Teilflächenmäh, Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel u.a.). Denn nur dann können sie als Lebensraum für viele Insektenarten dienen und die Biotopvernetzung in Sachsen fördern. Detaillierte Hinweise zur Wiesenanlage und -pflege finden Sie unter <https://t1p.de/SNbluehtMerkblatt>.



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Sabine Ochsner

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) -
Landesverband Sachsen e.V./ Initiative Sachsen blüht
Lange Str. 43, 01796 Pirna

Tel.: 03501/ 58 273 45

E-Mail: sachsen-blueht@dvl-sachsen.de

Anzeige(n)

Abschied

